

GESUND & LEBEN

INTERN

Im Dialog

Strahlentherapie
in Niederösterreich

Tagesklinik

Versorgung im
Landeskrankenhaus Klosterneuburg

Das Team um Prim. Univ.-Prof.
Dr. Christian Našel im Universitäts-
krankenhaus Tulln ist hoch spezialisiert
auf Neuroradiologie

Entspannte Spitzenleister

DOPPELT SICHER

durch Ausweispflicht



Mit 2016 tritt gemäß gesetzlichen Vorgaben die Ausweispflicht in Krankenanstalten in Kraft.

Neben der e-Card muss ab diesem Zeitpunkt auch **ein Lichtbildausweis** vorgewiesen werden, um die missbräuchliche Verwendung von e-Cards gemäß Sozialbetrugsbekämpfungsgesetz zu verhindern.



Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter!

Ich möchte die Gelegenheit nutzen und einerseits gemeinsam mit Ihnen zurückblicken und Ihnen andererseits ein großes Danke sagen.

Im Bereich Gesundheit hat sich in den letzten Jahren sehr viel getan und verändert. Es sind die Fachhochschulen entstanden und mit ihnen die akademische Ausbildung der Pflegekräfte und einer ganzen Reihe therapeutischer Berufe von den Physio- bis zu den Musiktherapeuten.

Ein Meilenstein war die Gründung der Donau-Universität Krems, die über eine medizinische Fakultät verfügt und den ersten Lehrstuhl für evidenzbasierte Medizin in Österreich eingerichtet hat.

Ein wichtiger Baustein war auch die Gründung der Karl Landsteiner Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften, deren erste Medizinstudierende bereits am Bedside-Teaching in den drei NÖ Universitätskliniken teilnehmen.

Maßgeblich für unseren heute so hohen Standard in der Notfall-Versorgung war die Initiierung von Notruf 144 NÖ und die international anerkannte hohe Professionalisierung der Abwicklung der Fälle.

Mit MedAustron ist ein weit über unsere Landesgrenzen hinaus bedeutendes Krebsbehandlungs- und Forschungszentrum kürzlich in Betrieb gegangen.

Das Zusammenführen der Präventionsbestrebungen in der Initiative „Tut gut!“ sowie die wissenschaftliche Evaluierung der Vorsorgearbeit werden ihre Spuren noch viele Jahre hindurch hinterlassen.

Der größte Schritt im letzten Vierteljahrhundert war aber die Übernahme der Gemeindespitäler durch das Land Niederösterreich und ihre Zusammenführung unter dem Dach der NÖ Landeskliniken-Holding. Diese große Strukturänderung sichert die Gesundheitsversorgung in Niederösterreich langfristig und nachhaltig auf hohem Niveau.

Mein ganz besonderes Anliegen war es, allen von den Gemeinden angestellten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Gemeindespitälern eine gut geregelte und faire Übernahme in den Landesdienst zu sichern. Dies ist uns gemeinsam ebenso gelungen wie durch intensive Verhandlungen mit den Ärztinnen und Ärzten die EU-Arbeitszeitregelungen einzuhalten und ein attraktives Gehaltsschema einzuführen – lange vor allen anderen Bundesländern.

Dank vieler sehr engagierter Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Kliniken und in der NÖ Landeskliniken-Holding und in allen Berufsgruppen haben wir die Herausforderungen zum Wohle der Patientinnen und Patienten gut bewältigen können. Wie gut, das zeigen die zahlreichen Dankschreiben von Patienten und Angehörigen, die in meinem Büro einlangen. Und das sagen die Bürgerinnen und Bürger mir immer wieder in persönlichen Gesprächen.

Die Gesundheitsversorgung durch unsere Kliniken ist für mich ein Herzstück unseres Landes. Denn die Gesundheit ist das höchste Gut.

Ich danke Ihnen, liebe Mitarbeiterin, lieber Mitarbeiter, aus tiefstem Herzen für Ihren täglichen Einsatz und wünsche Ihnen weiterhin alles, alles Gute!

Dr. Erwin Pröll
Landeshauptmann



**Sehr geehrte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter!
Liebe Kolleginnen und Kollegen!**

In näherer Zukunft wird es zu einem Wechsel an der Spitze des Landes kommen. Das ist Grund für uns, auf die vergangenen Jahrzehnte im Gesundheitswesen in NÖ und die Verdienste von Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll in diesem Bereich voll Respekt und Dankbarkeit zurückzublicken:

Pröll hat das Land in den vergangenen 25 Jahren seiner Landeshauptmannschaft geprägt wie kein anderer. Die Infrastruktur wurde ausgebaut – sowohl im Bereich der Straße als auch der Schiene, eine aktive Unternehmenspolitik förderte Betriebsansiedlungen und die Schaffung von Arbeitsplätzen. Und schließlich ist Niederösterreich heute auch ein bedeutender Kunst- und Kulturstandort. Der bedeutendste Verdienst ist aber zweifellos, dass es Pröll geschafft hat, dem Land und seinen Bürgerinnen und Bürgern eine eigene Identität zu geben. Heute sind wir stolz darauf, Niederösterreicherin und Niederösterreicher zu sein.

Im Bereich des Gesundheitswesens war sicher der Meilenstein schlechthin die Zusammenführung der NÖ Spitäler unter dem Dach der NÖ Landeskliniken-Holding und damit das Sichern einer hochqualitativen und modernen Versorgung auf dem aktuellsten Stand des Wissens. Durch diesen Schritt konnten alle 27 Klinikstandorte erhalten und weitergeführt werden. Dadurch wurde es ermöglicht, die Versorgung der Bevölkerung langfristig auf hohem Niveau sicherzustellen. Die jetzige Organisation der Kliniken lässt auch zu, die stetig steigenden Kosten im Gesundheitssystem bestmöglich zu managen.

So wie die Regionalisierungsstrategie des Landes vorsieht, bedeutende Einrichtungen nicht an einem einzigen Standort zu konzentrieren, kaufen die Kliniken viele Lebensmittel in den Regionen und sogar direkt bei den Erzeugern. Das führt zur Sicherung regionaler Betriebe und zur Schaffung von Arbeitsplätzen direkt vor Ort. In Sachen Versorgungsqualität können wir durch die Konzernstruktur und zahlreiche Maßnahmen auf allen Ebenen intensiv daran arbeiten, die Behandlungen in allen 27 Klinikstandorten auf höchstem Niveau stetig weiterzuentwickeln – etwa durch Risiko- und Qualitätsmanagement, die Tumorboards oder Peer Reviews.

Ebenso wurden im Bereich der Ausbildung nachhaltige Benchmarks gesetzt. Die Gründung der Fachhochschulen, der Donau-Universität oder der Karl Landsteiner Privatuniversität helfen uns, die hohen Qualitätsmaßstäbe auch in Zukunft erfüllen zu können. Ebenso fallen in die Amtszeit unseres Landeshauptmannes Zukunftsprojekte wie das Stärken der Forschung sowohl im medizinischen als auch im Pflegebereich sowie das Ionenbehandlungs- und -forschungszentrum MedAustron.

Für all diese Errungenschaften im Gesundheitswesen danken wir Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll voll Respekt und Dankbarkeit und wünschen ihm weiterhin alles Gute.

Mag. Karl Wilfing
Landesrat

Dipl. KH-BW Helmut Krenn
Kaufmännischer Geschäftsführer

Dr. Robert Griessner
Medizinischer Geschäftsführer



INHALT

UNSER WEG

- 05 Personalia**
- 06 Im Dialog**
Strahlentherapie: Lange Wartezeit?
- 10 Abteilungsporträt**
Radiologie im Uniklinikum Tulln
- 12 FAQ zu ELGA**
Die wichtigsten Fragen und Antworten
- 14 Karrieremessen**
Rückblick 2016
- 15 Online-Bibliotheken**
Wissen als Basis
- 16 Tagesklinik**
LK Klosterneuburg
- 18 10 Fragen**
Mag. (FH) Melanie Berger, Gesundheitskordinatorin im Mostviertel
- 19 Kennzeichnung von Lebensmitteln
Gesund am Arbeitsplatz**
- 20 Kooperation**
Endometriose-Zentrum Melk
- 21 Abschluss PACS-Projekt**

UNSERE KLINIKEN

- 22 Baumaßnahmen**
- 22 Veranstaltungen**
- 25 Neues aus Medizin & Pflege**
- 27 Rund ums Klinikum**

UNSERE MENSCHEN

- 30 Wir gratulieren!**
- 31 Abschied mit großem Danke**
- 32 Jubiläen & Ehrungen**
- 33 Neue Aufgaben & neue Menschen**
- 34 Treffpunkte**
- 34 Aus den Schulen**

Intern

Auszeichnungen, Ehrungen und Neuigkeiten in den letzten Monaten



Prim. Metz neue Strahlentherapie-Leiterin

Dr. Martina Metz ist neue Leiterin des Institutes für Radioonkologie und Strahlentherapie am LK Wiener Neustadt. Als sogenanntes

„Kind des Landesklinikums“ absolvierte sie ihren gesamten medizinischen Werdegang in Wiener Neustadt. Nach Abschluss ihres Turnus und der Facharztausbildung war sie lange Zeit als 1. Oberärztin am Institut für Radioonkologie und Strahlentherapie tätig.



Habilitation Dr. Seklehner

OA Dr. Stephan Seklehner, Urologe im LK Baden, erhielt von der Paracelsus Medizinischen Privatuniversität Salzburg (PMU) den Titel „Privatdozent“ verliehen. Seit

Jahren forscht er auf dem Gebiet der Endourologie, Urolithiasis, Inkontinenz sowie der Uro-Onkologie. Viele seiner wissenschaftlichen Arbeiten entstanden in Kooperation mit der PMU, an der Doz. Seklehner auch in die akademische Lehre eingebunden ist.



Prim. Platzer Unfallchirurgie-Vorstand

Prim. Assoc. Prof. Priv.-Doz. Dr. Patrick Platzer, Ph.D., MBA, wurde zum Leiter der Klinischen Abteilung für Unfallchirurgie und Sporttraumatologie am Uniklinikum St. Pölten bestellt. Zuletzt war er als

stellvertretender Leiter und 1. Oberarzt an der Universitätsklinik für Unfallchirurgie am AKH Wien tätig. Einen besonderen Schwerpunkt möchte Platzer mit seinem Team in der Polytraumaversorgung und im Schwerverletztenmanagement setzen.



(v.l.) LR Mag. Karl Wilfing, Mag. Franz Huber (Kaufm. Direktor Waldviertler Kliniken), Dipl. KH-BW Anton Hörth (Kaufm. Direktor LK Korneuburg-Stockerau), Dipl. KH-BW Helmut Krenn (Kaufm. GF der NÖ Landeskliniken-Holding)

Mag. Huber neuer ARGE-Vorsitzender

Mag. Franz Huber, Kaufmännischer Direktor der Waldviertler Kliniken, wurde zum Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft (ARGE) der wirtschaftlichen Leiter der NÖ Kliniken gewählt. Sein Stellvertreter wurde Dipl. KH-BW Anton Hörth aus dem LK Korneuburg-Stockerau. Gemeinsam werden sie für einen Zeitraum von drei Jahren das Management-Gremium leiten.



Dr. Schwaighofer neuer interim. Ärztlicher Direktor

Dr. Erwin Schwaighofer ist der neue interimistische Ärztliche Direktor im LK Scheibbs. Ein besonderes Anliegen ist ihm die kompetente Ausbildung aller Jungärztinnen und -ärzte, Fortbildungen und der persönliche Einsatz aller Angestellten sowie eine gute Zusammenarbeit mit den Niedergelassenen, um die Herausforderungen

(nicht besetzbare Ordinationen, Ansturm Ambulanzen, Gesundheitsausgaben etc.) gemeinsam zu meistern. Er ist weiterhin als Orthopäde im Klinikum tätig.



Prim. Wolff leitet Erwachsenenpsychiatrie

Prim. Dr. Marc Wolff ist der neue Leiter der 1. Psychiatrischen Abteilung für Erwachsenenpsychiatrie am LK Mauer. Zuletzt war er leitender Oberarzt an der Christoph-Dornier-Klinik in Münster, einer überregional renommierten Fachklinik für Psychotherapie mit verhaltenstherapeutischer Ausrichtung. Darüber hinaus ist er als staatlich anerkannter Dozent in der Psychotherapieausbildung für Ärzte und Psychologische Psychotherapeuten tätig.



Dr. Dalos interim. Interne-Vorstand

OA Dr. Andreas Dalos übernahm die interimistische Leitung der Abteilung für Innere Medizin Mödling. Sein Vorgänger Prim. Univ.-Doz. Dr. Franz Xaver Roithinger ist seit heuer ausschließlich Abteilungsvorstand der 2. Internen Abteilung des LK Wiener Neustadt. Bis zur Bündelung aller Herzkatheter-Untersuchungen im Herbst 2017 in Wiener Neustadt wird Doz. Roithinger mit seinem Kardiologie-Team den Herzkatheter in Mödling mitversorgen.



Dr. Faltl interimistischer Kaufmännischer Direktor

Mag. Dr. Ewald Faltl ist interimistischer Kaufmännischer Direktor im Uniklinikum Krems. Er ist seit 1991 im kaufmännischen Bereich des Klinikums tätig und konnte als Stellvertreter seines Vorgängers DI Franz Laback bereits Erfahrung für seine neue Position sammeln.



Strahlentherapie: Lange Wartezeit?

Mit sechs Bestrahlungsgeräten erfüllt Niederösterreich die Vorgaben des Bundes. Dennoch ist in den Medien von einem Versorgungsdefizit die Rede. Müssen Krebspatienten tatsächlich zu lange auf ihre Behandlung warten?



Mag. Bernhard Jany (Abteilungsleiter Unternehmenskommunikation) moderierte die Gesprächsrunde.

Ausschlaggebend für die Diskussion rund um die Strahlentherapie ist, dass der Wiener Stadtrechnungshof die dortigen Wartezeiten auf eine Therapie stark kritisierte. Das könne den Therapieerfolg beeinträchtigen, Heilungschancen verschlechtern und die Patienten psychisch enorm belasten. Niederösterreich hätte Mitschuld an der schlechten Versorgungslage, da es hier zu wenige Bestrahlungsgeräte gebe. Gemeinsam mit dem Burgenland und Wien ist Niederösterreich nämlich zu einer Versorgungszone zusammengefasst, der sogenannten Ost-Region. Wie viele Bestrahlungsgeräte notwendig sind, regelt der Österreichische Strukturplan Gesundheit (ÖSG), festgeschrieben im Großgeräteplan des Bundes – für Niederösterreich sieht er sechs vor. Drei stehen im Universitätsklinikum Krems und drei im Landeskrankenhaus Wiener Neustadt. Die Vorgaben des Bundes sind erfüllt. „Aus Sicht des Betriebsführers ist der Großgeräteplan des Bundes bindend – er ist mehr oder weniger Gesetz. So lange der Großgeräteplan nicht geändert wird, ist es uns nicht möglich, zusätzliche Geräte aufzu-

stellen“, sagt Dr. Markus Klamminger, stv. Medizinischer Geschäftsführer und Leiter der Abteilung Medizinische Betriebsunterstützung.

Die Vorgaben des Bundes seien zwar erfüllt, NÖ Patientenanwalt Dr. Gerald Bachinger sieht jedoch Defizite bei den Wartezeiten. Sein Hauptfokus liegt am Patienten: „Jemand bekommt die Diagnose Krebs. Ein Schock. Dann kommt noch etwas Belastendes, nämlich der Hinweis, dass es zwar eine hervorragende Therapie gibt, aber er ein paar Wochen darauf warten muss. Wie soll man das dem Patienten erklären, zumal wir eines der besten Gesundheitssysteme Europas haben?“ Die jetzige Debatte rund um die Aufstockung der Strahlentherapie kommt für Bachinger nicht überraschend. Bereits 2015 gaben die Patientenanwälte eine Studie bei der Gesundheit Österreich GmbH (GÖG) in Auftrag mit dem Ergebnis, dass in der Ost-Region zusätzliche Geräte benötigt würden. Wien hat angekündigt, nun aufstocken zu wollen. Zwei neue sollen bis Ende 2017 dazukommen, insgesamt gibt es dann 13 in der Bundeshauptstadt. Eine Berechnung anhand der Richtwerte des ÖSG habe für den Bevölkerungsstand von Wien eine Anzahl von 13 bis 18 strahlentherapeutischen Großgeräten ergeben.

Bachinger sieht den Ball momentan beim Bund, nicht bei den Ländern: „Der Großgeräteplan muss überarbeitet werden. Ich wünsche mir, dass Niederösterreich genauso wie Wien aufstockt. Ich spreche mich aber nicht dafür aus, dass jedes Land eine Vollversorgung braucht. Das Denken in Versorgungsregionen ist zeitgemäß und notwendig.“

Mehr Kapazitäten

„Krebspatienten werden vernachlässigt“, „System wird kaputt gespart“ lauten einige Schlagzeilen und Vorwürfe der letzten Wochen. Was sagt der für die niederösterreichischen Kliniken zuständige Politiker dazu? Landesrat Mag. Karl Wilfing sieht die Wahrheit in der Mitte: „Polemisch gesagt führen

Ein gemeinsames Vorgehen ist nötig, um Ressourcen zu optimieren.



Im Dialog: Expertinnen und Experten zum Thema Strahlentherapie. Wie ist der Status quo? Wie sind die Abläufe? Gibt es Optimierungspotenzial?



wir diese Diskussion, weil wir in Österreich ein derart gutes Gesundheitssystem haben. Kein Patient besucht aus Gesundheitsüberlegungen ein Nachbarland, eher umgekehrt. Das ist ein Beweis des starken Vertrauens.“ Und das völlig zurecht, betont er, „wir sind technisch und medizinisch hervorragend aufgestellt. Aber die demografische Entwicklung zeigt uns, dass wir mehr Geräte zur Strahlentherapie brauchen werden. Fakt ist: Die Menschen werden immer älter, viele Krebsarten tauchen vermehrt in späteren Lebensjahren auf.“ Gemeinsam mit der designierten Landeshauptfrau Mag. Johanna Mikl-Leitner hat Willfing das Gesundheitsministerium aufgefordert, den Großgeräte-

plan zu überarbeiten. Um Ressourcen zu haben, um der wachsenden und alternden Bevölkerungszahl gerecht zu werden. Doch schon jetzt reagiert man seitens des Landes: Ältere Bestrahlungsgeräte in Krens werden ausgetauscht – eines bereits 2017. Nicht zuletzt durch die schnellere Arbeitsweise des neuen Gerätes sollen so künftig mehr Kapazitäten geschaffen werden.

In den letzten Wochen fanden mehrere Gespräche zwischen den Vertretern Niederösterreichs und der Stadt Wien statt, zuletzt auch unter unmittelbarer Einbindung der Strahlentherapie-Experten beider Bundesländer, berichtet Dr. Thomas Gamsjäger, MSc. Als Landes-Zielsteuerungskoor-



(v.l.) DI Julia Lechner (leitende Medizinphysikerin Uniklinikum Krems), Dr. Markus Klamming (stv. Medizinischer Geschäftsführer und Leiter der Abteilung Medizinische Betriebsunterstützung), Prim. Dr. Martina Metz (Leiterin des Instituts für Radioonkologie und Strahlentherapie im LK Wiener Neustadt), Landesrat Mag. Karl Wilfing, Dr. Gerald Bachinger (NÖ Patienten- und Pflegeanwalt) und Dr. Thomas Gamsjäger, MSc (Landes-Zielsteuerungskordinator, NÖGUS)

dinator im NÖ Gesundheits- und Sozialfonds (NÖGUS) ist er unter anderem zuständig für die strategische Planung im Bereich Medizin und Qualität: „Wir haben die Diskussion wieder auf die richtige Ebene gebracht: Es geht um die beste Versorgung der Patienten. Dazu ist ein gemeinsames Vorgehen nötig, um Ressourcen zu optimieren. Maßnahmen müssen getroffen werden, um die Kapazität zu erhöhen.“ Denn den Patienten sei es einerlei, wie ihre Behandlung in Österreich finanziert werde, sie haben Anspruch auf die optimale Versorgung. „Wir sind dazu da, dass die medizinische Versorgung bei jenen ankommt, die sie brauchen“, sagt er.

Blick in die Praxis

Prim. Dr. Martina Metz, Leiterin des Instituts für Radioonkologie und Strahlentherapie im LK Wiener Neustadt, wirft einen Blick in die Praxis: „Gerätmäßig sind wir mit drei Geräten der neuesten Generation sehr gut aufgestellt. Wir behandeln im Schnitt 150 Patienten täglich.“ Akutfälle werden innerhalb von einigen Tagen behandelt, Routinefälle im Schnitt zwischen zehn und vierzehn Tagen. Ein Versorgungsdefizit und unzumutbare Wartezeiten sieht sie derzeit nicht. „Aber durch die alternde Gesellschaft sind Zuwächse zu erwarten, darauf müssen wir uns vorbereiten“, gibt sie zu bedenken. Die optimale Behandlung wird im Tumorboard gemeinsam mit Experten aus anderen Fachdisziplinen besprochen, sagt Metz: „Das Wissen in der Onkologie vermehrt sich so rasant, eine Disziplin allein kann das nicht abdecken. Der interdisziplinäre Diskurs ist enorm wichtig. Oft wird heftig diskutiert, welche Therapie die optimale ist.“ Betroffene und deren Angehörige sind in solchen Situationen psychisch stark belastet. Besonders wichtig ist, dass sie genau über die Therapie Bescheid wissen, sagt die erfahrene Ärztin: „Die Strahlentherapie dauert bis zu siebeneinhalb Wochen. Der Patient muss mit im Boot sein, darf sich nicht entmün-

dig fühlen.“ Mit MedAustron in Wiener Neustadt wurden zusätzliche Kapazitäten aufgebaut und ein österreichweit einzigartiges Krebsbehandlungs- und Forschungszentrum errichtet. Die dort angebotene Partikeltherapie kommt nur für spezielle Indikationen in Frage und wird die konventionelle Strahlentherapie nicht entlasten, sagt Landesrat Wilfing: „MedAustron ist eine große Chance für einige Patienten. Die NÖ Kliniken arbeiten eng mit MedAustron zusammen. Allerdings darf man die konventionelle Strahlentherapie nicht aus den Augen verlieren.“

Abläufe überarbeiten

Primaria Metz stimmt mit Patientenanwalt Bachinger überein, dass es notwendig sei, das Management der oft langwierigen Krebserkrankungen unter die Lupe zu nehmen. Denn lange Wartezeiten schon bei der Diagnose führen zu einem verzögerten Therapiebeginn. Auch an der Optimierung der Ressourcen wird ständig gearbeitet: Dienstabläufe etc. werden stetig verbessert, um die Wartezeiten zu reduzieren. Der Aufbau neuer Linearbeschleuniger-Anlagen und die Ausbildung des notwendigen Personals benötigt jedenfalls einige Zeit. Denn das Bedienen der Geräte ist komplex, weiß DI Julia Lechner, leitende Medizinphysikerin im Universitätsklinikum Krems. Ein wichtiger Punkt ihrer täglichen Arbeit ist die Qualitätssicherung: „Wir arbeiten mit hochtechnisierten, präzisen Bestrahlungsgeräten, die einer gewissenhaften Qualitätskontrolle bedürfen. Daher werden die Beschleuniger jeden Tag kontrolliert und jeder Patientenplan vor der ersten Bestrahlung überprüft. Diese Konstanzprüfung ist gesetzlich vorgeschrieben. Sie ist sehr zeitaufwändig, aber notwendig und stellt sicher, dass die Qualität stimmt.“ Jedes Gerät darf nur bis zu einer maximalen vorgeschriebenen wöchentlichen Strahlendosis betrieben werden. Daher könne man die Geräte bei Bedarf auch nicht 24 Stunden



durchlaufen lassen, erklärt sie. Zudem muss jedes Gerät viermal im Jahr gewartet werden. Eine komplexe Technik wie diese bedarf einer sorgfältigen und gründlichen Handhabung.

Die Geräte sind die eine Sache. Das Personal die andere. Auch von einem Personalmangel war in letzter Zeit in den Medien zu lesen. Es gilt drei große Gruppen zu betrachten, sagt Markus Klamminger: „Erstens die Ärztinnen und Ärzte. Österreichweit gibt es ein gewisses Problem, Strahlentherapeuten zu gewinnen. Wir werden die notwendigen Ärzte selbst ausbilden müssen. Zweitens die Medizinphysiker und drittens die Radiologietechnologen – bei diesen beiden Gruppen gibt es derzeit kein Personalproblem.“ Klamminger bedauert, dass die Radioonkologie und Strahlentherapie kein allzu bekanntes Fach sei. Obwohl es ein attraktiver und anspruchsvoller Beruf sei – zwar technisch ausgerichtet, aber mit einem hohen Anspruch an klinischem Verständnis und menschlichem Umgang.

Wohin geht die Reise?

Was ist das Fazit der „Im Dialog“-Gesprächsrunde? Thomas Gamsjäger betont, dass man diese Fragestellung gemeinsam lösen müsse:

„Nicht isoliert an der Bundeslandgrenze. Wir müssen zusammenwirken.“

Markus Klamminger rechnet damit, dass es im Großgeräteplan des Bundes zu einer Erhöhung kommt: „Derzeit untersuchen wir alle Varianten, auch bestehende Geräte besser auszulasten.“

Primaria Metz beleuchtet es aus Sicht der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: „Die Ressource Arbeitskraft muss entsprechend gestützt werden. Ich freue mich, dass wir Gehör finden.“

Medizinphysikerin Lechner freut sich auf das neue Gerät in Krems und hofft dadurch auf mehr Kapazitäten.

Gerald Bachinger sieht die Gesprächsrunde als positives Signal und lobt die Gesprächskultur, dass man Defizite offen ansprechen kann: „Das Bemühen ist da, um Probleme zum Wohle der Patientinnen und Patienten zu lösen.“

Und Landesrat Wilfing resümiert: „Es ist die Aufgabe der Politik, offen in die nächsten Zeiten zu blicken und passende Angebote zur Verfügung zu stellen. Die Ausgaben für die Gesundheitsversorgung werden immer höher. Aber dem müssen wir gerecht werden, wenn wir eines der besten Gesundheitssystem haben wollen.“

KARIN SCHRAMMEL ■

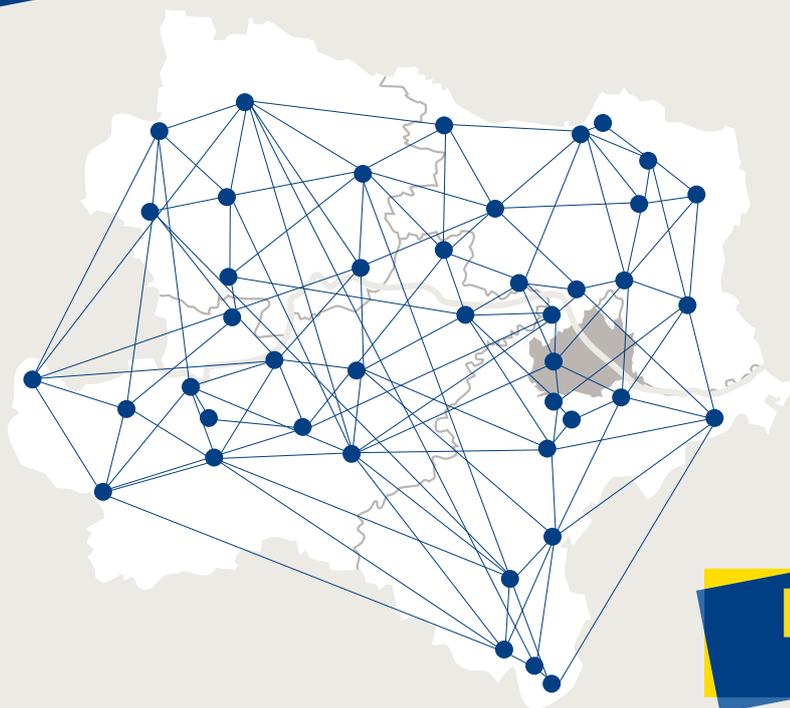
Strahlentherapie

Im Kampf gegen Krebs spielt Strahlentherapie eine große Rolle. Derzeit sind drei Linearbeschleuniger im Universitätsklinikum Krems und drei im Landeskrankenhaus Wiener Neustadt positioniert. Diese sechs Geräte sind im Großgeräteplan des Bundes als Zielvorgabe für das Land Niederösterreich festgesetzt. Im Jahr 2016 wurden in den niederösterreichischen Kliniken 2.600 Menschen stationär bestrahlt.

**IHR SICHERHEITSNETZ.
WIR SCHAFFEN DAS.**

Immer in Ihrer Nähe: Eines von 43 Kundenbüros.

Amstetten, Aspang, Baden, Bruck/Leitha, Gänserndorf, Gmünd, Groß Gerungs, Hollabrunn, Horn, Kirchberg/Pielach, Kirchberg/Wagram, Kirchsschlag, Klosterneuburg, Korneuburg, Krumbach, Krems, Laa, Lilienfeld, Melk, Mistelbach, Mödling, Neunkirchen, Ottenschlag, Perchtoldsdorf, Pöggstall, Poysdorf, Retz, Scheibbs, Schrems, Schwechat, St. Pölten, St. Valentin, Stockerau, Tulln, Waidhofen/Thaya, Waidhofen/Ybbs, Wien, Wr. Neustadt, Wieselburg, Wolkersdorf, Ybbs, Zwettl, Zistersdorf



Die Niederösterreichische Versicherung

Wir schaffen das.

Die Spitzenleister

Das Klinische Institut für Radiologie im Universitätsklinikum Tulln leistet neben der Versorgung des Klinikums auch die hoch effiziente Schwerpunkt-Versorgung mit Neuroradiologie.



Dass er nach Tulln gekommen ist, liegt für den Leiter des Klinischen Instituts für Radiologie, Prim. Univ.- Prof. Dr. Christian Našel, an einem besonderen Mann, einem Pionier in Sachen Schlaganfallversorgung in Österreich: Prim. Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Michael Brainin, der die Neurologie im Universitätsklinikum Tulln leitet. Denn Našel (gesprochen mit „sch“) ist ein wissbegieriger Mensch, der gerne forscht und sich schon immer für das Gehirn interessiert hat. Der knapp 50-Jährige hatte bereits 15 Jahre in der diagnostischen und interventionellen Neuroradiologie im Wiener AKH gearbeitet, als in Niederösterreich von 2007 bis 2008 die Neurologie von Gugging nach Tulln übersiedelte, und mit ihr Michael Brainin. Als die Radiologie in Tulln ausgeschrieben wurde, zögerte Našel, der seit 1984 in der Hirnkreislaufforschung tätig ist, nicht lange mit seiner Bewerbung. Er hatte Brainin davor „nur lose gekannt, aber es hat sofort gut funktioniert“. So kam Našel 2008 nach Tulln – und ist hier richtig gern.

Ein Teil des Teams der Tullner Radiologie: (v.l.) stehend: Barbara Ganster, BSc, Ursula Marchhart, Christian Hlavacek, Prim. Univ.-Prof. Dr. Christian Našel, OA Dr. Christian Filip und Heinz Preiß; sitzend: Ass. Dr. Diana Simon und Karoline Rizzi

Das Team:

- 7 Ärztinnen & Ärzte
- 20 Radiologietechnologinnen & -technolog

**GESUND&LEBEN
INTERN stellt in
jeder Ausgabe
eine der 270
Abteilungen der
NÖ Kliniken vor.**

Mit seinen sieben Ärztinnen und Ärzten sowie 20 Radiotechnologen bewältigt er, was an Leistungen benötigt wird – und das mit viel Einsatz und Engagement. „Das Gehirn kann nicht warten, wenn die Blutversorgung unterbrochen ist. Da müssen wir ausrücken, auch wenn es mitten in der Nacht ist und schneit.“ Denn das Team, das Nachtdienst hat, muss frei bleiben, schließlich versorgt Tulln die Region, beispielsweise auch als Unfall-Krankenhaus. Neben der Versorgung des Klinikums mit sämtlichen radiologischen Leistungen (siehe Infobox) unterstützt es das LK Klosterneuburg mit Teleradiologie und ist mit im Boot beim neurologischen Konsiliardienst in Korneuburg-Stockerau.

Gehirn-Spezialisten

Für die neuroradiologische Arbeit mit Eingriffen direkt in die Blutversorgung des Gehirns ist Tulln das Spezialhaus für ganz Niederösterreich. Ein bisschen stolz ist Našel schon auf die Fähigkeiten

seines Teams im neuroradiologischen Schwerpunkt: „Die Diagnostik beim Schlaganfall machen wir fast ausschließlich am MR und liefern meist schon nach zehn Minuten die Diagnose.“ Bei den Perfusionsmessungen kann man sehen, wie die Durchblutung im Gehirn funktioniert und wie viel der Gehirnschubstanz bei einem Schlaganfall bereits durch die fehlende Durchblutung zerstört ist. Die Eingriffe per Katheter-Angiografie gehören zur absoluten Spitzenmedizin: „Wenn große Teile des Gehirns absterben, wird man ein Pflegefall. Das motiviert, rasch für eine wieder funktionierende Durchblutung zu sorgen. Dafür gehen wir mit einem Mikrokatheter ins Gehirn und holen das Blutgerinnsel, den Thrombus, heraus.“ Klingt logisch und gleichzeitig verstörend – über die Blutbahnen Werkzeuge ins Gehirn schieben? Kein schöner Gedanke – aber im Ernstfall rasch und lebensrettend.

Forschung & Expertise

Mit seinen Expertinnen und Experten hat Našel „viele neuroradiologische Verfahren entwickelt“, berichtet er. Die Liste der wissenschaftlichen Publikationen ist beeindruckend. „Wir publizieren sehr viel, laufend, auch in Top-Journals.“ 15 Jahre jung war der jüngste Schlaganfall-Patient, mit dem die Tullner Radiologie es zu tun hatte. Im Schnitt 30 wirklich schwere Eingriffe haben sie pro Jahr auf dem Behandlungstisch. Wenn es nach Našel geht, sollten viel mehr Schlaganfall-Betroffene die Vorteile dieser Mikrointerventionen genießen können. „Der Ausbau der interventionellen Radiologie ist unser besonderes Anliegen, weil wir da so viel für die Patienten erreichen können.“ Noch dazu, weil leicht nachweisbar ist, wie sehr sich diese Eingriffe lohnen: „Es ist wissenschaftlich bewiesen, dass jeder zweite Patient davon profitiert – während es bei anderen Behandlungsmethoden oft nur jeder fünfte bis siebente ist.“

Forschung und Lehre sind dem Leiter des Klinischen Instituts besonders wichtig. An der Medizinischen Universität Wien hat er selbst vorgetragen und auch zahlreiche Diplomarbeiten betreut. Die Arbeit für die Karl Landsteiner Privatuniversität (KL) sieht er als positive Erweiterung seiner Tätigkeiten an, er ist Leiter der Uni-Klinik. „Diese Arbeit ist eine Chance. Wir sind offen für Studierende und für Forschung.“ Für die KL bietet er eine Workstation an, in der ein Facharzt einen ganzen Tag

AUFGABEN & KOMPETENZEN

Das Klinische Institut für Radiologie im Uniklinikum Tulln bietet die vollständige Palette radiologischer Leistungen an. Ein besonderer Schwerpunkt ist die Neuroradiologie: Mit rekanalisierenden neurointerventionellen Eingriffen versorgt die Abteilung ganz Niederösterreich. Das Institut ist zudem für die Karl Landsteiner Privatuniversität sowohl wissenschaftlich als auch in der medizinischen Ausbildung tätig.

Leistungsangebot: gesamte Magnetresonanztomographie (insbesondere funktionelle Methoden wie Perfusions-MRI etc.), Computertomographie, Angiographie (diagnostisch und interventionell – Schwerpunkt rekanalisierende Neurointervention, aber auch Becken-, Beinintervention), die gesamte Palette des konventionellen Röntgens sowie Ultraschall Diagnostik

Informationen: www.tulln.lknoe.at

lang Fälle mit Studierenden bearbeitet. „Das ist zwar schwer zu managen, aber enorm wichtig. Ich bin meinem Team sehr dankbar für das Erstellen der Fälle. Wir hosten die gesamte Radiologie-Ausbildung in Tulln.“ Diese Arbeiten seien auch für sein Team eine Chance zu lernen.

Tatkräftige Unterstützung

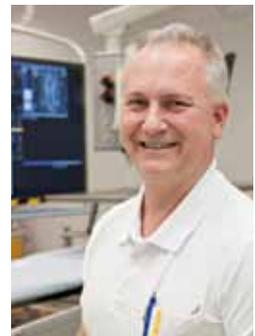
Leitender Radiologietechnologe im Uniklinikum Tulln ist Heinz Preiß, der mit seinem Team den 24-Stunden-Betrieb an 365 Tagen im Jahr aufrecht erhält. „Bei uns ist jeder Mitarbeitende ein Universalist“, berichtet er. Durch die Rotation in den Tätigkeitsbereichen schafft er es, dass alle immer am Stand des Wissens und überall einsetzbar sind, sagt Preiß. „Natürlich haben wir auch Spezialisten. Aber es wäre doch schade, wenn jemand nur in einem Bereich arbeiten würde. Und so wird bestimmt niemandem langweilig“, schmunzelt er. So stehen auch laufend Schulungen an, wenn es Neuerungen gibt – wie derzeit am neuen CT.

Für die Radiotechnologie-Studierenden aus den Fachhochschulen Wien und Wiener Neustadt bietet Preiß Praktikumsplätze an, und auch für die Ausbildung der Medizinischen Assistenzberufe der Schule im Uniklinikum St. Pölten ist seine Abteilung gefragt. Immerhin kann man hier besonders gut an komplexen Angiografien mitarbeiten.

Preiß bezeichnet sich als „Spätberufener“, erst 1996 hat er begonnen. Dass der Beruf Medizin und Technik vereint, liegt ihm besonders. „Ich wollte immer schon die Hintergründe verstehen“, erklärt er seine Faszination. Und sieht seine Arbeit als „Fundament der Medizin: Gute Diagnostik ist einfach die Basis.“ ■



Prim. Univ.-Prof. Dr. Christian Našel, Leiter des Klinischen Instituts für Radiologie



Heinz Preiß, leitender Radiologietechnologe

IMPRESSUM

HERAUSGEBER: NÖ Landeskliniken-Holding, 3100 St. Pölten • VERLEGER: ÄrzteVerlag GmbH, 1090 Wien, Währinger Straße 65 • GESCHÄFTSFÜHRUNG: Komm.-Rat Axel C. Moser, Mag. Philipp Ita • REDAKTIONSLAUFLEITUNG: NÖ Landeskliniken-Holding, Abteilung Unternehmenskommunikation • ARTDIREKTION: www.andrej.cc • REDAKTION: Sonja Dietrich, Karin Dörfler, Irmgard Ebner, Doris Feigl, Markus Feigl, Barbara Fenz, Dipl. KH-BW Elisabeth Krenn, Dipl. KH-BW Gabriele Haider, Dr. Renate Haushofer, Ing. Mag. Alexander Herz, MSc, Harald Höllmüller, Dipl. KH-BW Isabella Karner, MBA, Dipl. KH-BW Reinhard Koller, Renate Lang, Andreas Leitner, Gabriele Lehenbauer, Dr. Jana Meixner, Sonja Mösele, Bakk. phil., DSA Mag. (FH) PhDr. Markus Neuwirth, MSc, MBA, Christa Pehn, Mag. Riki Ritter-Börner, Barbara Schindler-Pfabigan, Claudia Scharinger, Mag. Karin Schrammel, Claudia Seidl, Rudolf Tanzberger, Barbara Tobolka-Mares, DI (FH) Thomas Wallner, MA, Mag. Marlene Zeidler-Beck, MBA • COVERFOTO: iStockphoto/Barisonal • REDAKTIONSDRESSE & MEDIENINHABER: NÖ Landeskliniken-Holding, Stattersdorfer Hauptstr. 6, 3100 St. Pölten, intern@gesundundleben.at • REDAKTION & VERWALTUNG: 1090 Wien, Währinger Straße 65, Tel: 01/9611000, Fax: 01/9611000-20, office@aerzteverlag.at • PRODUKTION: Bianca Lehner • HERSTELLER: Druckerei Berger, 3580 Horn • Offenlegung nach § 25 Mediengesetz: Information über das betriebliche Geschehen der NÖ Landeskliniken-Holding. G&L INTERN erscheint 6x/Jahr. Seiten, die mit „Werbung“ gekennzeichnet sind, sind entgeltliche Einschaltungen gemäß §26 Mediengesetz. Die Angaben und Äußerungen in Anzeigen, Inseraten, Advertorials & Promotions geben nicht zwingend die Meinung der Redaktion und/oder des Medieninhabers wieder. Für diese wird keine Haftung übernommen. Alle Rechte vorbehalten, auch die Übernahme, vollständige oder auszugsweise Weiter- oder Wiedergabe, gemäß §44 Abs. 1 und 2 Urheberrechtsgesetz, P.b.b. Erscheinungsort: St. Pölten, Verlagspostamt: 1090 Wien • Die Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz ist unter www.aerzteverlag.at ständig abrufbar.



FAQ zu ELGA

Seit Jänner gibt es die elektronische Gesundheitsakte in den NÖ Kliniken. Die wichtigsten Fragen und Antworten im Schnell-durchlauf.

Welche Informationen müssen in das System eingespielt werden und von wem?

- Laborbefunde und Befunde der bildgebenden Diagnostik: Innerhalb der NÖ Landeskliniken-Holding werden sowohl die ambulanten als auch die stationären Befunde nach ELGA bereitgestellt.
- Entlassungsbriefe: Krankenanstalten sind verpflichtet, Entlassungsbriefe aus stationären Aufenthalten über ELGA bereitzustellen. Die Dokumente müssen für ELGA in einem neuen Format („Clinical Document Architecture“, CDA) bereitgestellt werden.
- Die technische Umsetzung erfolgt im Krankenhaus-Informationssystem (KIS).

Was ist bei der Aufnahme von Patientinnen und Patienten wichtig?

Rechtliche Patientenidentifikation (PI):

- Vorlage eines Lichtbildausweises und der E-Card
- Patientin bzw. Patient ist der Aufnahmekraft persönlich bekannt.
- Begleitperson (Lichtbildausweis bzw. der Aufnahmekraft persönlich bekannt) bestätigt Identität der Patientin bzw. des Patienten.

Warum ist die rechtliche Identifikation wichtig für ELGA?

Zur Wahrung der Rechte der Patientin bzw. des Patienten wie:

- Recht auf Bereitstellung der elektronischen Befunde in ELGA
- Einsicht in eigene ELGA-Gesundheitsdaten und eigenes ELGA-Protokoll
- Generelles Opt-Out (GOO)
- Verlängerung/Sperre/Kürzung der Zugriffsberechtigung für den Gesundheitsdiensteanbieter

- Sperre einzelner Dokumente für ELGA durch Situatives Opt-Out (SOO)

Müssen die Patientinnen bzw. Patienten im Zentralen Patientenindex (Z-PI) gesucht werden?

- Ja. In Österreich versicherte Patientinnen und Patienten müssen im Z-PI gefunden werden. Voraussetzung dafür ist eine korrekte Versicherungsnummer.
- Kein Treffer im Z-PI -> keine Dokumente in ELGA

Was ist die Opt-Out(Widerspruch)-Möglichkeit?

Patientinnen und Patienten haben die Möglichkeit, elektronisch oder schriftlich einen gänzlichen oder teilweisen Widerspruch (Opt-Out) an der ELGA-Teilnahme bekanntzugeben.

Im Klinikum gibt es die Möglichkeit zum Situativen Opt-Out (SOO) zum Zeitpunkt der Identifikation oder im Laufe eines Klinikumaufenthalts. Bisher gespeicherte ELGA-Gesundheitsdaten bzw. zukünftig gespeicherte ELGA-Gesundheitsdaten von anderen Behandlungsfällen bleiben davon unberührt bzw. werden in ELGA gespeichert.

Unabhängig von der besonderen Aufklärungspflicht kann zu jedem Zeitpunkt der Behandlung vom SOO Gebrauch gemacht werden. Zeitnahe muss in der zuständigen Aufnahme auch elektronisch das Situative Opt-Out aktiviert werden.

Was ist ein Situatives Opt-Out?

- Bezieht sich auf konkreten Behandlungs- oder Betreuungsfall (Aufnahmezahl)

- Auf ausdrücklichen Wunsch der Patientin bzw. des Patienten
- Befunde für diesen Fall werden nicht in ELGA gespeichert
- Flag ist im jeweiligen KIS zu setzen
- Ab dem vollendeten 14. Lebensjahr kann die Patientin bzw. der Patient selbst über das SOO entscheiden, für jüngere Patientinnen bzw. Patienten entscheiden Erziehungsberechtigte.

Der Krankenakte muss unterschrieben das hohingweite Formular „Erklärung zur Wahrnehmung der ELGA-Teilnehmer/innen-Rechte“ beigelegt werden.

Was ist während der Behandlung zu tun?

Der Zugriff auf ELGA-Gesundheitsdaten in der elektronischen Krankenakte einer Patientin bzw. eines Patienten wird durch die Software NÖ-docviewer direkt aus dem KIS heraus ermöglicht. Diese unterstützen etwa automatisches oder gezieltes Suchen und den Download aller niederösterreichischen Befunde bzw. ELGA-Dokumente zu dem richtigen Patienten/der richtigen Patientin. Die Entscheidung, ob ein ELGA-Gesundheitsdiensteanbieter im

Behandlungs- oder Betreuungsfall die ELGA-Gesundheitsdaten der Patientinnen und Patienten aufruft bzw. in die ELGA-Gesundheitsdaten Einsicht nimmt oder nicht, obliegt seiner fachlichen Entscheidung.

Was sind Sonderfälle?

Bei den folgenden beschriebenen Sonderfällen ist ungeachtet der Entscheidung der Patientinnen bzw. Patienten für oder gegen ein SOO das Formular unterschrieben der Krankenakte beizulegen. Die Patientin bzw. der Patient muss vom Gesundheitsdiensteanbieter (z. B. Ärztin/Arzt) über das Widerspruchsrecht aufgeklärt werden, sofern sich die ELGA-Gesundheitsdaten auf folgende Kriterien beziehen:

- HIV-Infektion
- Psychische Erkrankung (Hauptdiagnose)
- Daten gemäß §71a Abs. 1 GTG (genetische Analysen)
- Schwangerschaftsabbruch

Wie läuft die Befundbeschreibung/Entlassung ab?

Nutzen Sie dafür den Informationsfolder zum medizinischen Entlassungsbrief. ■

Seit 10. Jänner 2017 gibt es die elektronische Gesundheitsakte ELGA in den NÖ Kliniken.

NÖ LANDESKONTO

Exklusiv für Landesbedienstete und den öffentlichen Dienst in Niederösterreich und Wien.

**GEHALTSKONTO
UND ZINSBONUS
JETZT SICHERN!**

IHR GEHALTSKONTO

- Keine Kontoführungsgebühr
- Inklusive aller elektronischen Buchungen*
- Inklusive einer Bankomatkarte
- Inklusive E-Banking



IHR VORSORGEKONTO

- + 0,5 % p. a. vor KEST exklusiven Zinsbonus auf den aktuellen Zinssatz
- Keine Bindefrist
- Keine Kontoführungsgebühr

Informieren Sie sich auch über die **Vorteile für Ihre Angehörigen** in einer der 28 HYPO NOE Landesbank-Geschäftsstelle in Niederösterreich und Wien!

* Außer Barauszahlungen am Schalter EUR 1,50, papierhafte Überweisungen (Einwurf von Zahlscheinen) EUR 2,-.

Dauerauftrags-Anlage/Änderung/Löschung bei Nichtverwendung von e-banking EUR 3,-.

Das NÖ Landeskonto gilt für alle Landesbediensteten in NÖ oder Wien in aufrechtem, ungekündigtem Dienstverhältnis und nicht für rein politische Funktionäre ohne Fixanstellung beim Land NÖ oder Wien. Die vorliegende Marketingmitteilung dient ausschließlich der unverbindlichen Information und ersetzt keine fachgerechte Beratung. Bei den darin enthaltenen Informationen handelt es sich nicht um eine Empfehlung für An- und Verkauf von Finanzinstrumenten. Die Beschreibung der Produkte erfolgt stichwortartig. Detaillierte Produktauskünfte erhalten Sie in allen Geschäftsstellen der HYPO NOE Landesbank AG. Irrtum und Druckfehler vorbehalten. Stand: 4/2016.

Online abschließen:
hyponoe.at/noe-landeskonto

 **HYPO NOE**
NIEDERÖSTERREICHISCHES LANDESBANK

Verlässlicher Arbeitgeber

Um neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die NÖ Landes- und Universitätskliniken bzw. die Holding-Zentrale zu gewinnen, bieten zahlreiche Karrieremessen die Möglichkeit, in direkten Kontakt mit Interessenten zu kommen.

Getreu dem Leitbild der NÖ Landeskliniken-Holding mit der Mission „Wir sind ein verlässlicher Arbeit- und Auftraggeber“ war die NÖ Landeskliniken-Holding gemeinsam mit der Abteilung Personalangelegenheiten B, des Amtes der NÖ Landesregierung im Jahr 2016 auf verschiedenen Karrieremessen vertreten. Ziel der Messeauftritte ist die NÖ Landeskliniken-Holding sowie das Land NÖ laufend als verlässliche Arbeitgeber zu präsentieren. Außerdem sollen zukünftige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht nur auf die NÖ Kliniken sowie die NÖ Landeskliniken-Holding aufmerksam gemacht werden, sondern auch motiviert werden, sich aktiv zu bewerben.



Mag. (FH) Jennifer Groismaier (Abteilung Recht und Personal, NÖ Landeskliniken-Holding) und Manfred Kaltenbrunner (Abteilung Personalangelegenheiten B, Amt der NÖ Landesregierung)

Ein Rückblick

An den Messeständen wurden Interessenten über Karrieremöglichkeiten, Werte sowie Arbeits- und Rahmenbedingungen informiert. Fragen – sofern diese nicht bereits im Rahmen von Vorträgen beantwortet wurden – konnten direkt am Messestand gestellt werden. Ärztinnen und Ärzte der NÖ Kliniken sowie Vertreterinnen und Vertreter der NÖ Landeskliniken-Holding, Bereich Medizin und Ärzteausbildung, Abteilung Medizinische Betriebsunterstützung sowie der Abteilung Personalangelegenheiten B des Amtes der NÖ Landesregierung waren zur Gewinnung von Jungmedizinerinnen und -mediziner auf folgenden Messen vor Ort:

- **JOB DAYS Medizin und Gesundheit Bratislava**
Austria Trend Hotel Bratislava, 11.03.2016
 - **Karrieretage, Van-Swieten-Saal der Medizinischen Universität Wien**, 08.-09.04.2016
Vortrag Mag. Albert Kastl & Mag. Isabella Haselsteiner: Bewerbercoaching für Jungmediziner
 - **MedSuccess, AKH Wien, Hörsaalzentrum (Ebene 7)**, 29.-30.04.2016
 - **8. Internationale JOB DAYS Medizin und Gesundheit Prag**, NH Prague City Hotel, 21.-22.10.2016
 - **AustroDoc**
MedUni Graz, Hörsaalzentrum, 16.11.2016
MedUni Wien, Van Swieten Saal, 17.11.2016
Innsbruck Klinikgelände, Kinder-/Herzzentrum, 18.01.2017
Vortrag Prim. Dr. Helmut Trimmel, MSc: Ärzteausbildung neu mit dem Schwerpunkt der Notarzteausbildung neu
Vortrag Dr. Martin Bayer: Organisation des notärztlichen Rettungsdienstes in Österreich
- Vertreterinnen und Vertreter der NÖ Landeskliniken-Holding, Bereich Personalmanagement Holding-Zentrale der Abteilung Recht und Personal, der Abteilung IKT sowie teilweise der Abteilung Personalangelegenheiten B des Amtes der NÖ Landesregierung waren im Hinblick auf die Zielgruppe der Schul- oder Studienabsolventen für die unterschiedlichsten Berufsfelder unterwegs:
- **CAREER LINKS, IMC FH Krems**, 05.04.2016
 - **Mission: SUCCESS 2016**, FH Wiener Neustadt, 12.05.2016
 - **Die IAESTE Karrieremesse TECONOMY Vienna 2016**, TU Wien, 09.11.2016
Vortrag Ing. Mag. Jochen Pohn: Die IKT in der NÖ Landeskliniken-Holding – eine spannende Karrieremöglichkeit
 - **karriere.netzwerk**, FH St. Pölten, 09.11.2016
 - **JKU Karrieretag 2016**
Johannes Kepler Universität Linz, 23.11.2016
 - **Karriereforum**, Landhaus St. Pölten, 24.11.2016 ■



Wissen als Basis

Die Online-Bibliotheken für die NÖ Kliniken helfen bei der Sicherung der Versorgungsqualität – und werden immer besser genutzt.

Fort- und Ausbildung sowie die Möglichkeit, „State of the Art“ und evidenzbasiert zu arbeiten sind Erfolgsfaktoren für die NÖ Kliniken und die Holding-Zentrale. Ein wichtiges Instrument dafür ist die Informationsbeschaffung in Form von Wissen.

Seit 2015 hat die NÖ Landeskliniken-Holding Online-Lizenzen für medizinische, pflegerische, therapeutische und kaufmännische Fachjournale sowie Datenbanken, die in den NÖ Kliniken und in der Holding-Zentrale via Webportal zur Verfügung stehen.

So stehen nun alle zentral beschafften Lizenzen und deren Inhalte auf einer einzigen Rechercheoberfläche bereit. Dezentrale Lizenzen wurden auf Redundanzen geprüft, evaluiert und im Sinne einer zentralen Beschaffung vereinheitlicht. Dadurch steigt die Möglichkeit, dass alle Mitarbeitenden auf Fachliteratur zugreifen können. Die Zugriffs-Authentifizierung erfolgt über die IP-Adressen der jeweiligen Standorte, was Zeit und Verwaltungsaufwand spart und eine Nutzungs-Statistik nach Klinikum ermöglicht.

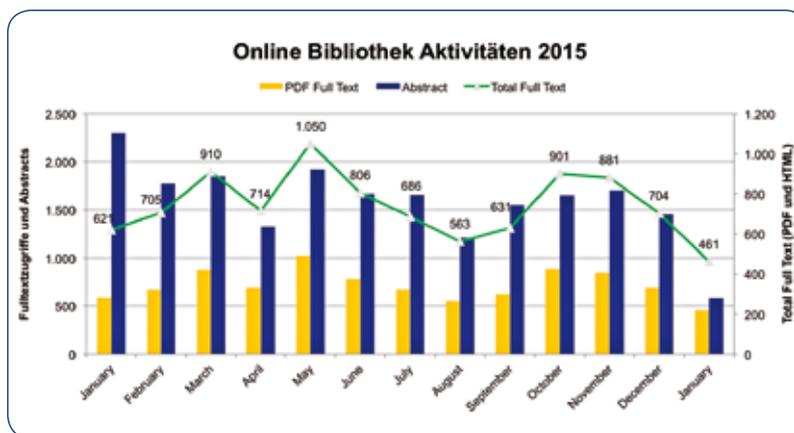
Steigende Nutzung

Die anonymisierte Analyse von Nutzung und Reichweite der lizenzierten Journale und Datenbanken gibt Einblick darüber, ob die Thematik Wissensmanagement als Unterstützung von den Mitarbeitenden angenommen und welche Fachliteratur prioritär aufgerufen wird. Und sie hilft, künftig Entscheidungen über zu lizenzierende Produkte zu treffen.

Um Aussagen über das Nutzerverhalten treffen zu können, ist es erforderlich, den Nutzern entsprechend Zeit zu geben, aber ihnen mittels Information und Schulung die Wissensplattform näherzubringen. In der Implementierungsphase sind konkrete Aussagen über die Nutzung schwer, noch fehlen Erfahrung und Vergleichswerte.

Die Nutzungsanalyse für das Implementierungsjahr 2015 zeigt (siehe Grafik), dass nicht nur die Online-Bibliothek relativ gut genutzt wurde, sondern auch die weiteren Lizenzpakete, etwa von Springer und Thieme. Bereits länger lizenzierte Produkte wie die medizinischen Datenbanken UpToDate® oder EbM-Guidelines zeigen eine kontinuierlich steigende Nutzung.

Die Online-Bibliothek bietet ein Repository, in dem elektronische Dokumente gespeichert und entgeltfrei zugänglich sind. Es enthält



wissenschaftliche Arbeiten, diverse Richtlinien sowie mehrsprachige Verhaltensempfehlungen.

Informationen zu den Lizenzprodukten und deren Nutzung sind im Bericht im internen Repository abruf- und einsehbar. ■

ONLINE-BIBLIOTHEKEN



Dr. Markus Klamminger, stellvertretender Medizinischer Geschäftsführer und Leiter der Abteilung Medizinische Betriebsunterstützung: „Die State-of-the-Art und evidenzbasierte Betreuung der Patientinnen und Patienten ist unser Hauptanliegen. Wir unterstützen daher unsere Teams in ihrer Arbeit mit qualitativ hochwertiger medizinischer Fachinformation. Durch die zentrale Wissensplattform konnten wir das Literaturangebot auf ein hohes Niveau bringen - und das unter Beachtung der Wirtschaftlichkeit. Die Online-Bibliothek erfreut sich zwar kontinuierlich steigender Nutzung, allerdings wäre es wünschenswert, wenn dieses Medium, das immerhin einen Budgetrahmen von circa 700.000 Euro im Jahr umfasst, von unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern noch mehr genutzt wird.“



Kristina Fischer, BA, Abteilung Medizinische Betriebsunterstützung: „Durch die zentralisierte und webbasierte Wissensplattform sind wir in der Lage, das Nutzerverhalten zu analysieren, um allen Mitarbeitenden ein ausgewogenes Angebot an medizinischer Fachinformation zur Verfügung zu stellen.“



Prim. Assoc. Prof. Dr. Peter Errhalt, Leiter der Pneumologie, Universitätsklinikum Krems: „An der Pneumologie arbeiten wir regelmäßig mit der Online-Bibliothek. Besonders bewährt hat sich UpToDate®, weil wir durch unser großes Einzugsgebiet immer wieder mit seltenen Lungenerkrankungen konfrontiert sind. Da ist ein Check zu aktuellen Richtlinien für Diagnose und Therapie oft unerlässlich. Ich verwende die online erhältlichen internationalen Journale im Bereich Pneumologie regelmäßig. Dafür buche ich zumindest an einem Nachmittag pro Woche fix einen ‚Journal-Slot‘ in meinem Termin kalender. Insgesamt ist dieser Service - gerade für ein Universitätsklinikum - hilfreich und unverzichtbar.“

Auf die schnelle Tour

Immer mehr Eingriffe werden in einer Tagesklinik gemacht, wie zum Beispiel im Landeskrankenhaus Klosterneuburg.



(oben) Volle Konzentration im OP: Das Veröden von Krampfadern gehört zu den chirurgischen Routinetätigkeiten.

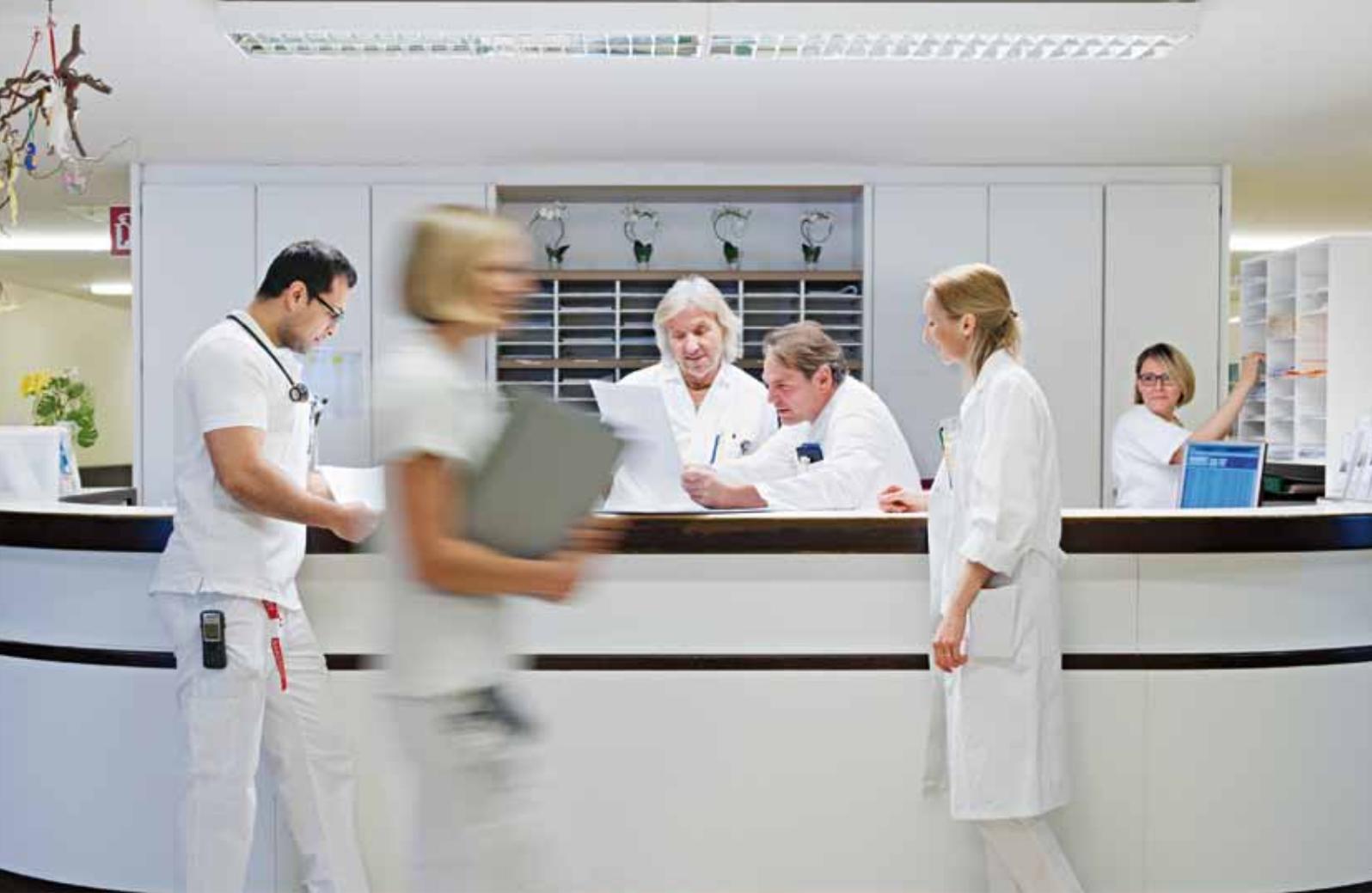
(unten) OÄ Dr. Michaela Wildling und OA Dr. Heinz Spitz bereiten die Operation vor. Sie betreuen ihre Patienten von der Voruntersuchung bis zur Nachsorge.

Herr Spitz sitzt im Bademantel am Rand seines Bettes. Es ist kurz nach neun Uhr morgens, gerade ist er von der diplomierten Gesundheits- und Krankenpflegerin in sein Zimmer gebracht worden, in spätestens einer Stunde wird er im Operationssaal sein. Ein bisschen mulmig sei ihm natürlich schon. Umso besser, dass er nicht lange warten muss. In der Tagesklinik des LK Klosterneuburg werden die Patientinnen und Patienten vormittags operiert und können gegen Abend, wenn sie sich von der Narkose erholt haben, wieder nach Hause gehen. Eingriffe wie Arthroskopien (minimalinvasiv in Gelenken) oder die Verödung von Krampfadern gehen in den meisten Fällen schnell und

unkompliziert. Es ist nicht notwendig, danach lange im Krankenhaus zu liegen. Die diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegerin Daniela Giefing ist Stationsleitung auf der chirurgischen Tagesklinik Klosterneuburg. Wenn bei der Operation alles gut verlaufen ist, bestehe kein Grund, im Krankenhaus zu bleiben. Manche Patientinnen und Patienten gehen am frühen Nachmittag nach Hause. Manche bleiben länger und bekommen zwischen 16 und 17 Uhr die letzte intravenöse Schmerztherapie. Wer danach noch etwas gegen Schmerzen braucht, kann selbstständig Schmerztabletten einnehmen. Natürlich muss niemand heimgehen, der das nicht kann oder will. Sollte eine Patientin oder ein Patient noch Schmerzen haben oder sich nicht in der Lage fühlen zu Hause zurecht zu kommen, kann sie oder er über Nacht bleiben und wird in dieser Zeit betreut.

Gut vorbereitet

Herr Spitz ist froh, dass alles so schnell geht. Nicht einmal Untersuchungen gibt es heute, das hat er alles schon vor einer Woche erledigt. Herr Spitz hatte dafür einen Termin in der Präanästhesie-Ambulanz, wo er mit dem Anästhesisten Oberarzt Dr. Shahram Adel in Ruhe das für ihn am besten geeignete Narkoseverfahren ausgewählt und alles genau besprochen hat. Die Chirurgin und Oberärztin Dr. Michaela Wildling hat ihn untersucht und ihm erklärt, was bei der Operation passiert, die sie selbst durchführen wird. Denn an der chirurgischen Tagesklinik in Klosterneuburg führt das Vorgespräch immer derjenige, der dann auch tatsächlich operieren wird. „Wir merken immer wieder, wie erleichtert die Menschen sind, wenn sie hören, dass derjenige, der beim Vorgespräch vor ihnen sitzt, sie auch operieren wird.“ Die persönliche Beziehung zur Operateurin, zum Operateur ist wichtig und trägt auch zur Genesung bei. Bei der Voruntersuchung wird alles Notwendige erledigt; was dafür untersucht wird, hängt vom Alter und vom allgemeinen Gesundheitszustand des Patienten ab. Blutabnahme oder Röntgen werden nicht routinemäßig und nur gezielt dann gemacht, wenn dies erforderlich ist. Auch wenn es sich um ältere Patienten wie Herrn Spitz handelt. Am Operationstag selbst bereitet die Pflege die Patientin nur noch auf den Eingriff vor, alles andere ist schon erledigt. Das spart Zeit und vor allem Nerven. Auf der Station läuft alles nach Plan, darauf ist Oberarzt Dr. Eduard Pesina, ärztlicher Leiter der Tagesklinik,



stolz: „Weil alle OPs geplant sind und keine akuten Notfälle operiert werden, gibt es auch keine Verzögerungen.“

Etwa zehn bis 13 Patienten pro Tag werden hier versorgt. Neben den 20 Betten gibt es sechs Kinderbetten, wenn ein Kinderchirurg mit seinen kleinen Patienten in die Tagesklinik kommt, um dort zu operieren. Drei Operationssäle stehen im LK Klosterneuburg zur Verfügung, einer davon ist der Gynäkologie und Geburtshilfe zugeteilt. Das Team der Tagesklinik besteht aus vier Allgemein- und zwei Unfallchirurgen und, je nachdem wie viele Patienten erwartet werden, ein bis drei diplomierten Gesundheits- und Krankenpflegerinnen.

Seit über zehn Jahren werden tagesklinische Eingriffe angeboten. Für Daniela Giefing ist das Konzept der Tagesklinik das Modell der Zukunft. „Wir alle sind sehr darum bemüht, ein heimeliges Klima zu schaffen, damit sich niemand wie eine Nummer fühlt. Ich denke, das geht in diesem Rahmen sogar noch besser als anderswo“, berichtet sie. Inzwischen ist es nach 11 Uhr. Herr Spitz hat die Operation hinter sich. Alles ist wie geplant verlaufen, die Krampfader werden ihm nun keine Probleme mehr machen. Er wird in den Aufwachraum gebracht, hier ist es ruhig, die Atmosphäre ist entspannt.

Ambulanzen

Neben der chirurgischen und unfallchirurgischen Fachambulanz, in der auch die Nachbetreuung nach Operationen erfolgt, gibt es noch die proktologische Ambulanz, die Venenambulanz und die

Hernienambulanz. Zu den Ambulanzen gehört auch die Anästhesieambulanz, wo die Anästhesieaufklärung sowie die Narkosefreigabe durch einen Facharzt für Anästhesie erfolgen. Dabei handelt es sich um Terminambulanzen – für Notfälle ist die Interdisziplinäre Ambulanz rund um die Uhr geöffnet. Seit es keine chirurgische Bettenstation mehr im LK Klosterneuburg gibt, können die Ärztinnen und Ärzte Verletzungen außerhalb der Öffnungszeiten der chirurgischen Ambulanz zwar erstversorgen, zur weiteren Behandlung werden die Patienten aber ins nahe gelegene Universitätsklinikum Tulln gebracht.

In der Tagesklinik ist man bereit für die Rückkehr der Patienten aus dem Aufwachraum. Herr Spitz wird sich auf seinem Zimmer noch in Ruhe erholen, etwas gegen die Schmerzen bekommen und gegen Abend, sofern er sich stark genug fühlt, von seiner Frau abgeholt werden. Zuhause erwarten ihn seine Hündin – und sein vertrautes Bett.

JANA MEIXNER ■

Auf die richtige Mischung zwischen Geschwindigkeit und Gründlichkeit kommt es an: (v.l.) Dr. Salman Arif, Dr. Angelika Wollmann, OA Dr. Eduard Pesina (Leiter der chirurgischen Tagesklinik), OA Dr. Heinz Spitz, OÄ Dr. Michaela Wildling, Stationsleitung DGKP Daniela Giefing



DGKP Daniela Giefing hat die pflegerische Leitung inne und die tagesklinische Station voll im Griff.

LEISTUNGSSPEKTRUM

Folgende Eingriffe werden an der chirurgischen Tagesklinik im Landesklinikum Klosterneuburg durchgeführt:

- OP bei Krampfadern
- OP bei Leisten-, Narben- und Nabelbrüchen
- endoskopische Entfernung der Gallenblase
- OP bei Hämorrhoiden und andere Eingriffe am Enddarm
- handchirurgische Operationen, z. B. Karpaltunnel-Syndrom
- Kreuzband- und Meniskus-OP sowie Metallentfernung nach Knochenbrüchen
- arthroskopische Eingriffe an der Schulter
- Hallux- und Hammerzehen-Operation
- Operation beim Grauen Star und bei Schlupfliedern

10 Fragen

an Mag. (FH) Melanie Berger, Gesundheitskordinatorin im Mostviertel



Als Gesundheitskordinatorin der Initiative

»Tut gut!« in den Kliniken im Mostviertel verfolgt Melanie Berger zwei große Ziele: Erstens die Gesundheit und Arbeitsfähigkeit der Mitarbeiterinnen, Mitarbeiter und Führungskräfte zu unterstützen, zu erhalten und zu fördern. Zweitens die Voraussetzungen für betriebliches Gesundheitsmanagement zu schaffen: Sie ist in den fünf Mostviertler Kliniken für den Auf- und Ausbau sowie die Koordination der betrieblichen Gesundheitsförderung zuständig und organisiert gesundheitsförderliche Maßnahmen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (beispielsweise Ergonomieprojekte, Projekte zur Lebensstiländerung). Sie optimiert Prozesse und Abläufe zum Thema Gesundheitsförderung in den Kliniken, baut Steuergruppen auf und vieles mehr. Für ein gesundes Klinikum.

1 Welchen Berufswunsch hatten Sie als Kind?

Ich wollte immer Physiotherapeutin werden. Rückblickend betrachtet war diese Berufsvorstellung schon ein Zeichen dafür, dass ich gerne mit Menschen arbeite und sie im gesundheitsförderlichen Kontext begleite. Diesen Aspekt, „etwas gesünder zu machen“, verfolge ich auch heute in meiner Tätigkeit als Gesundheitskordinatorin.

2 Was macht Ihnen die meiste Freude am Beruf?

Die Arbeit mit und die Begleitung von Menschen in ein gesundheitsförderliches Leben. Die Möglichkeit, Dinge zu verändern – auch wenn es im ersten Moment unmöglich erscheint. Und Herausforderungen zu meistern und Pionierin zu sein.

3 Was bringt Sie zum Lachen?

Man sagt mir nach, dass ich viel lache und ein sonniges Gemüt habe. Am meisten lache ich über meine eigenen Fettnäpfchen – dafür bin ich im Freundeskreis und in der Kollegenschaft bekannt.

4 Worüber ärgern Sie sich?

Über Menschen, die in starren, unveränderlichen, manchmal veralteten Strukturen denken

und für Veränderungen schwer zu begeistern sind.

5 Mit welchen drei Worten würden Ihre Kollegen Sie beschreiben?

Empathisch, zielstrebig, verlässlich – und manchmal auch stur.

6 Ihr Motto?

Ich probiere gerne neue Dinge aus und bin stetig daran, mich auch selbst weiterzuentwickeln. Das Motto dahinter: Sei du die Veränderung, die du dir für die Welt wünschst! (Gandhi)

7 Wozu hätten Sie gerne mehr Zeit?

Ich singe gerne und spiele Violine. Dafür bleibt im Moment kaum Zeit. Leider!

8 Wenn Sie eine Sache an sich ändern könnten, was wäre das?

Ich würde liebend gerne zur Frühaufsteherin werden – ganz im Sinne: Der frühe Vogel fängt den Wurm.

9 Was macht im Beruf die meiste Freude?

Gesundheitsförderliche Rahmenbedingungen im Klinikum zu schaffen. Der Kontakt und die Arbeit mit vielen unterschiedlichen Personen unterschiedlichen Charakters. Ideen einzubringen und umzusetzen. Und das Meistern von Herausforderungen, die sich im ersten Moment als unmöglich erweisen.

10 Was gefällt Ihnen an Ihrem Klinikstandort am meisten?

Mein Büro habe ich im LK Scheibbs. Dort herrscht ein familiäres Klima, wo man sich vom ersten Moment an wie zu Hause fühlt. Bedingt durch meine Aufgabe bin ich sehr häufig in den anderen Kliniken in der Region zu Besuch. Ich treffe in jedem Haus auf Personen, die an einer gemeinsamen Sache interessiert sind und sich für das Thema Gesundheitsförderung begeistern. Dieses Ziehen am gemeinsamen Strang ist es, das mich positiv stimmt und mich auch in herausfordernden Situationen über Wasser hält. Dafür ein herzliches Dankeschön an alle Wegbegleiterinnen und -begleiter in den Kliniken im Mostviertel für die tatkräftige Unterstützung.



Mag. (FH) Melanie Berger (Mitte) im interdisziplinären Austausch mit Diätologin Martina Haider (links) und OA Dr. Rudolf Paumann (rechts) zur Planung eines derzeit laufenden Projektes. Seit Jänner 2017 nehmen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des LK Scheibbs an der hausinternen VORSORGEaktiv-Gruppe, ein Programm zur nachhaltigen Lebensstiländerung, teil.

Wissen, wo es herkommt

Die NÖ Kliniken beteiligen sich an der Offensive für mehr Transparenz bei der Herkunft von Lebensmitteln.

Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll und Landwirtschaftskammer-Präsident Hermann Schultes engagieren sich mit der Initiative „Unser Essen: Gut zu wissen, wo's herkommt“ für mehr Transparenz bei der Herkunfts-Kennzeichnung von Lebensmitteln in der Außer-Haus-Verpflegung. Ein Pilotprojekt wurde ins Leben gerufen, seitdem ist viel passiert und in den Großküchen des Landes wird mittlerweile die Herkunft von Fleisch und Eiern sichtbar gemacht, berichtet Schultes: „Ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung. Unsere Bäuerinnen und Bauern erfüllen die höchsten Standards und engagieren sich für Naturschutz, Landschaftspflege und Tierwohl. Wenn aber die österreichische Herkunft nicht erkennbar ist, wird sie von unseren Konsumentinnen und Konsumenten auch nicht als das wahrgenommen, was sie ist – etwas Besonderes.“ Deshalb sei diese Initiative so wichtig. Unter Federführung der Landwirtschaftskammer NÖ entstand durch Unterstützung des Landes ein Pilotprojekt: Die Landhausküche, alle Kliniken und Pflegeheime, die Landwirtschaftlichen Fachschu-

len sowie die drei höheren Bundeslehranstalten Sitzenberg, Wieselburg und Klosterneuburg wurden Partner der Initiative „Unser Essen: Gut zu wissen, wo's herkommt“. Die Patienten in den NÖ Landes- und Universitätskliniken werden über ein Infoblatt aufgeklärt, ein entsprechender Aushang für die Mitarbeiter befindet sich in den Speisesälen. Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll: „Was wir essen, hat nicht nur gesundheitliche Bedeutung, sondern ist auch Ausdruck unserer Werte und Lebenseinstellung. Wer also zu Produkten unserer Bäuerinnen und Bauern greift, der hilft der heimischen Landwirtschaft, sichert Arbeitsplätze im ländlichen Raum und stärkt die Nahversorgung. Nicht zuletzt aus diesen Gründen unterstützen wir von Landesseite diese Initiative, weil sie klar macht, woher unser Essen kommt.“ ■



(v.l.) Landwirtschaftskammer-Präsident Hermann Schultes, Martin Knabb (Küchenchef des Universitätsklinikums St. Pölten und Partnerkoch der Initiative „Unser Essen: Gut zu wissen, wo's herkommt“) und Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll

GESUND AM ARBEITSPLATZ

3 Tipps gegen ...

Die Tipps kommen dieses Mal aus dem Universitätsklinikum St. Pölten, Klinische Abteilung für Augenheilkunde und Orbitachirurgie, und Klinisches Institut für Physikalische Medizin und Rehabilitation. Als Model betätigte sich Fabian Sattler von der Abteilung PR und Öffentlichkeitsarbeit.



Office-Eye-Syndrom

Rote, brennende Augen, verschwommene Sicht und ein Gefühl, als würde ein Sandkorn über die Augenoberfläche reiben. Andauernde Bildschirmarbeit ist eine echte Belastungsprobe für unsere Augen. Mit ein paar einfachen Maßnahmen lässt sich das „Office-Eye-Syndrom“ behandeln. Erlauben Sie sich regelmäßige Auszeiten und verbringen Sie diese, wenn möglich, an der frischen Luft. Während der Arbeit am Computer sollte der Blickwinkel auf den Bildschirm leicht nach unten fallen und der Abstand zwischen Monitor und Augen etwa 50 bis 80 Zentimeter betragen.



Sturz & Fall

Stürze zählen zu den häufigsten Unfall- und Verletzungsursachen. Auslöser sind oft Hektik, Müdigkeit, Ablenkung, herumliegende Gegenstände, Kabel, mangelnde Beleuchtung oder ungeeignetes Schuhwerk. Darum sollten Sie beim Gehen auf den Boden schauen, um rutschige Böden und Niveauunterschiede zu erkennen und Stolperfallen zu beseitigen. Gut sitzendes rutschfestes Schuhwerk oder Sicherheitsschuhe und sichere Aufstiegshilfen können ebenfalls Unfälle vermeiden. Regelmäßiges körperliches Training erhöht Ihre Reaktionsfähigkeit und verringert das Sturzrisiko.



Rückenschmerzen

Falsches Bücken, Heben und Tragen schwerer Lasten kann zu vorzeitigen Abnützungserscheinungen der Wirbelsäule und Gelenke sowie zu Rückenschmerzen führen. Deshalb soll das Bücken aus aufrechtem, leicht breitbeinigem Stand durch Beugen in Knie- und Hüftgelenken bei gerader Wirbelsäule erfolgen. Heben Sie Lasten durch gleichmäßiges Strecken von Knie und Hüfte, vermeiden Sie gleichzeitiges Heben und Rumpfdrehen oder ruckartiges Heben. Tragen Sie Lasten nahe am Körper, auf beide Körperseiten gleichmäßig verteilt.

Kooperation

Im Landeskrankenhaus Melk entsteht in Kooperation mit den Spezialisten vom Krankenhaus Znaim ein Zentrum zur Behandlung von Frauen mit Erkrankung der Gebärmutter-schleimhaut.



„Wir setzen bewusst einen Schwerpunkt auf Frauengesundheit.“ Mag. Johanna Mikl-Leitner, designierte Landeshauptfrau und Vorsitzende NÖ Gesundheits- und Sozialfonds (NÖGUS)



Prim. Dr. Leopold Wanderer, Leiter der Frauenheilkunde und Geburtshilfe im LK Melk

Unerklärliche Schmerzen Monat für Monat – Frauen, die darunter leiden, brauchen meist sehr lange, bis sie eine Diagnose und eine entsprechende Behandlung bekommen. Das Phänomen heißt Endometriose, eine gutartige Wucherung der Gebärmutter-schleimhaut (Endometrium), die sich außerhalb der Gebärmutter ansiedelt. Betroffen sind häufig der untere Bauch- und Beckenraum, die Eierstöcke, Eileiter und die tieferen Wandschichten der Gebärmutter. Prinzipiell kann das Endometrium an jeder Stelle im Körper wachsen.

Woher kommen die Schmerzen? Einzelne Endometriose-Herde wachsen während des Monatszyklus parallel zur Gebärmutter-schleimhaut. Das erzeugt krampfartige Schmerzen sowie andauernde Bauch- und Rückenschmerzen während des Menstruationszyklus. Diese Endometriose-Herde können winzig klein sein, aber auch zu großen Zysten werden – denn sie bluten bei jeder Menstruation ebenfalls, das Blut kann aber oft nicht abfließen. Diese Zysten entstehen besonders häufig an den Eierstöcken. Sie können die Eileiter verkleben. Die Erkrankung gilt als eine der wichtigsten Ursachen für weibliche Unfruchtbarkeit. Unbehandelt kann sie bis zum Beginn der Wechseljahre zu großen Beschwerden führen.

Um betroffenen Frauen zu helfen, entsteht im EU-Projekt „Gemeinsam Grenzenlos Gesund“ das erste EU-zertifizierte Endometri-



ose-Zentrum der Stufe 1 in Niederösterreich im Landeskrankenhaus Melk. Basis dafür ist der Wissensaustausch zwischen Melk und dem Krankenhaus Znaim, das bereits ein solches Zentrum der Stufe 2 ist.

Die designierte Landeshauptfrau Mag. Johanna Mikl-Leitner, Vorsitzende des NÖ Gesundheits- und Sozialfonds (NÖGUS), freut sich über diese Kooperation: „Mit dem Endometriose-Zentrum im Landeskrankenhaus Melk setzen wir bewusst einen Schwerpunkt auf Frauengesundheit. In Zukunft werden betroffene Frauen dort eine schnellere Diagnose und Therapie erhalten.“ Umgesetzt wird das Projekt von der Stabsstelle EU im NÖGUS (siehe Infokasten).

Das Landeskrankenhaus Melk veranstaltete als einen der ersten Schritte auf dem Weg zum Endometriose-Zentrum einen Informationsabend für niedergelassene Ärztinnen und Ärzte. Zahlreiche Haus- und Fachärztinnen und -ärzte aus der Region nahmen teil. Prim. Dr. Leopold Wanderer, Leiter der Frauenheilkunde und Geburtshilfe im Landeskrankenhaus Melk, betont die Bedeutung des Endometriose-Schwer-



Das Team der Stabsstelle EU: (v.l.) Julia Auer, Mag. (FH) Judith Kramer (stellvertretende Leiterin), Mag. Elke Ledl (Leiterin) und Kerstin Kittenberger, MA

NÖGUS: STABSSTELLE EU

Die Stabsstelle EU im NÖ Gesundheits- und Sozialfonds (NÖGUS) bündelt regionale und überregionale Landesinteressen im Gesundheitsbereich in Form der internationalen Vernetzung, Kooperation und Informationsaustausch insbesondere durch die Initiierung und Umsetzung von innovativen, grenzüberschreitenden und internationalen Projekten im Gesundheitswesen im Sinne der NÖ Landesstrategie.

Informationen: www.noegus.at

punkts: „Wir wissen, dass in Österreich rund 300.000 Frauen betroffen sind.“ Die Erkrankung verursache neben dem persönlichen Leiden der Frauen volkswirtschaftliche Schäden von mehr als 300 Millionen Euro. Durchschnittlich dauere es sechs Jahre, bis eine Frau eine korrekte Diagnose und Behandlung bekomme. „Der lange Leidensweg der Patientinnen wird durch dieses Projekt verkürzt und den Betroffenen in kurzer Zeit die bestmögliche Versorgung geboten werden“, sagt er. ■

GESUNDHEITSKOOPERATION MIT TSCHECHIEN

Im EU-Projekt „Gemeinsam Grenzenlos Gesund“ kooperieren Niederösterreich und die tschechischen Regionen Südböhmen und Südmähren. In der Grenzregion wurden in den letzten acht Jahren bereits wegweisende EU-Projekte umgesetzt, etwa die Versorgung tschechischer Patienten im Landeskrankenhaus Gmünd. Ziel von „Gemeinsam Grenzenlos Gesund“ ist es, bis 2019 die grenzüberschreitende Kooperation mit drei Schwerpunkten zu vertiefen:

- Aufbau eines Endometriose-Zentrums im Landeskrankenhaus Melk
- radioonkologische Behandlung im Krankenhaus Znojmo
- grenzüberschreitende Rettungsk Kooperation mit Südböhmen und Südmähren

Innovatives Projekt

Projekt-Abschluss: Im Waldviertel verbindet das Radiologie-Kommunikationssystem PACS nun die Kliniken, was große Vorteile für die Patientinnen und Patienten bringt.

Nach vielen Jahren Arbeit sind die Klinikstandorte des Waldviertels nun durch das Radiologie-Kommunikationssystem PACS verbunden: Sämtliche radiologischen Befunde stehen innerhalb von Sekunden den Ärzteteams in den anderen Waldviertel-Kliniken zur Verfügung. Auch das LK Hollabrunn im Weinviertel ist eingebunden, ebenso extramurale Radiologie-Institute. Das Diagnose-Netzwerk entstand in Kooperation mit GE Healthcare und dem regionalen Technologielieferant Pansoma GmbH. Es ermöglicht die vollautomatisierte Darstellung von regional verteilten Untersuchungsinformationen über Internet-Streamings bei gleichzeitiger strikter Einhaltung von Patientenschutzrechten. Landesrat Mag. Karl Wilfing: „Was an Daten früher zwei Stunden lang übertragen und eingespielt werden musste, steht nun mit einem Mouseklick bereit. Die Waldviertler Spitäler zeigen damit, dass hier innovativ gearbeitet und Medizin auf Spitzenniveau geboten wird.“

PACS hilft, unnötige Patiententransfers und Doppeluntersuchungen zu vermeiden. „Effizienz und vor allem Patientennutzen und Patientensicherheit sind zwingende Gebote für moderne Gesundheitsdienstleister“, erläutert Dr. Andreas Reifschneider, Regionalmanager des Waldviertels. So können die einzelnen Kliniken mit ihren Schwerpunkten und besonderen Leistungen einander in der Region optimal ergänzen und unterstützen.

Das Projekt gilt als besonders innovativ und wird auch international registriert und gelobt. Es kann deutliche Vorteile für Mediziner und Patienten bringen, erklärt Projektmanager Ing. Alexander Bernegger: „Mit dieser Lösung sind wir in der Lage, an jedem Standort klinische Patientenbilder einzusehen – unmittelbar nachdem sie gemacht wurden.“ Die Daten werden gestreamt,



nicht von einem System in ein anderes bewegt. „Mehr als 40 Prozent der Patienten besitzen bildgebende Aufnahmen aus anderen Kliniken der Region“, kommentiert Prim. Univ.-Prof. Dr. Martin Breitenseher, Ärztlicher Direktor des LK Horn-Allentsteig. „Ohne das Radiologie-Netzwerk hätten wir keinen Zugriff auf diese Daten und keine Möglichkeit, Patienten eine schnellere Behandlung zukommen zu lassen.“ ■

Das Projektteam: (v.l.) Christian Bauer (Radiologietechnologie LK Horn), Thomas Binder (Radiologietechnologie LK Zwettl), Doris Pressinger (Radiologietechnologie LK Horn), Projektleiter Ing. Andreas Bernegger, Susanne Schuster (leitende Radiologietechnologin LK Waidhofen/Thaya). Nicht am Foto: Elisabeth Bittermann (LK Gmünd)



(v.l.) Prim. Univ.-Prof. Dr. Martin Breitenseher (Ärztlicher Direktor LK Horn-Allentsteig), Landesrat Mag. Karl Wilfing und Michael Stockhammer (CEO GE DACH)

Baumaßnahmen

Mehr auf www.wir-mitarbeiter.at



In der neuen Radiologie: (v.l.) Leitender Radiologietechnologe Gerfried Müller, Regionalmanager DI Jürgen Tiefenbacher, Ärztlicher Direktor Prim. Univ.-Doz. Dr. Otto Traindl, Landesrat Mag. Karl Wilfing sowie Ärztlicher Direktor-Stellvertreter Prim. Dr. Wolfgang Pichler, MAS (Leiter des Radiologie-Instituts)

Bauteile fertiggestellt

Das LK Mistelbach-Gänserndorf wird zum modernsten Klinikum der Region aus- und umgebaut. Mit der Inbetriebnahme des Hauses B und der Radiologie sind nun alle Bauteile, die für die Patientinnen und Patienten wichtig sind, fertiggestellt. Im Haus B sind die HNO, die Augenabteilung, die Unfallchirurgie, Orthopädie, Urologie, die Interdisziplinäre Aufnahmestation sowie die Radiologie und auch die Notfallversorgung (Schockraum, Notfallvorfahrt) untergebracht. Insgesamt mehr als 220 Mio. Euro investiert das Land Niederösterreich in den Zu- und Umbau. Weitere Schritte sind noch die Sanierung der Küche, kleinere Sanierungen im Haus E (Nasszellen), die Sanierung und Verlegung der Verwaltung in das Althaus C sowie diverse Abbruchmaßnahmen und die Gestaltung der Außenanlagen bis 2018.

Not-Kaiserschnitt

LK Scheibbs: „Not-Sectio im OP“ lautete die Übungsannahme für Hebammen, Ärzte, Pflegepersonen, den Notarzt und Patientenbegleitdienst sowie Übungsbeobachter des Risikomanagementteams. Gemeinsam wurde der gesamte Ablauf, beginnend bei der Entscheidung zum Kaiserschnitt im Kreißzimmer bis zum Schnitt im OP-Saal trainiert.

Für den Notfall gerüstet - die Beteiligten bei der Notfall-Sectio-Übung



Baufortschritt in Waidhofen/Thaya: (v.l.) Regionalmanager Dr. Andreas Reifschneider, Kaufm. Direktor Mag. Franz Huber, Bundesrat Ing. Eduard Köck, Landesrat Mag. Karl Wilfing, Bürgermeister Robert Altschach, Pflegedirektor DGKP Robert Eberl, akad. gepr. PD, Ärztl. Direktor Prim. Prof. Univ.-Doz. Dr. Manfred Weissinger, interim. Kaufm. Standortleiter Dipl. KH-BW Robert Zeindl, Ärztl. Standortleiter Prim. Dr. Friedrich König, MSc, MBA

Baufortschritt

Am LK Waidhofen/Thaya laufen die Umbauarbeiten für die interdisziplinär-chirurgische Tagesklinik. Bereits seit Jahren bieten die Abteilungen Chirurgie und Urologie tagesklinische Eingriffe. Die nun neu entstehende interdisziplinäre Tagesklinik soll die Patientenversorgung optimieren und Prozesse in Richtung tagesklinischer Erfordernisse beschleunigen und vereinfachen. In den Ausbau investiert das Land Niederösterreich 300.000 Euro. Eröffnet wird heuer. Zusätzlich entsteht eine Tagesklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie mit zehn Betreuungsplätzen. Psychische und entwicklungsbedingte Erkrankungen oder Störungen bzw. Verhaltensauffälligkeiten sollen erkannt und behandelt werden. Diese Einheit wird regionalen Versorgungscharakter haben, für eine gegebenenfalls notwendige stationäre Weiterversorgung ist eine Kooperation mit dem LK Mauer vorgesehen. Im ersten Halbjahr 2017 entsteht ein Umsetzungskonzept. Die räumliche Situierung der Tagesklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie schafft Synergieeffekte mit der bestehenden Erwachsenenpsychiatrie.

Veranstaltungen

Mehr auf www.wir-mitarbeiter.at

KINDESWOHL

Am Universitätsklinikum Tulln gibt es seit vielen Jahren eine Kinderschutzgruppe mit Vertretern aus der Kinderheilkunde, Kinder- und Jugendpsychiatrie, Erwachsenenpsychiatrie, Gynäkologie und Unfallchirurgie, Krankenpflege, Psychologie, Sozialarbeit und Pädagogik. Sie erarbeitet Strategien zur Konfliktlösung und kooperiert dabei eng mit der Behörde und extramuralen Institutionen. Bei der Fortbildung zum Thema „Kindesmissbrauch - aus gerichtsmedizinischer Sicht“ referierte Univ.-Prof. Dr. Andrea Berzlanovich von der Medizinischen Universität Wien über Hinweise und Zeichen psychischer, sexueller und körperlicher Gewalt. Ein spannender Vortrag für die knapp 50 Teilnehmenden.



Neugeborenen-Reanimationsschulung: (v.l.) DKKP Elisabeth Schuhbauer, Ass. Dr. Martina Helm, Ass. Dr. Kristina Salaberger, Prim. Dr. Andreas Pfligl, OA Dr. Gerlinde Bachner, Dr. Jens Schwindt, DKKP Mona Chrostek

Training

Notfälle auf der Geburtsstation sind zum Glück selten. Um im Fall des Falles aber rasch und effektiv zu handeln, fand im LK Amstetten ein dreitägiges „Inhouse-Simulationstraining“ für Neugeborenen-Notfälle statt. Ärzte, Hebammen und Kinderpflegerinnen trainierten unter Anleitung von Dr. Jens Schwindt an der Hightech-Simulationspuppe die Teamarbeit.

SEPSIS & PERIKARDITIS

LK Scheibbs: Prim. Dr. Karl Moyses ergriff erneut die Initiative und organisierte eine berufsgruppenübergreifende Fortbildung mit dem Titel „Sepsis und Perikarditis - Neues aus der Infektiologie“. Es referierten Experten aus dem LK Scheibbs. Etwa 50 Personen folgten der Einladung und bildeten sich weiter.



(v.l.) Dr. Andrea Jesser, Odele Vergely, Primarius Dr. Wolfgang Grill, Prim. Dr. Karl Anzböck, OA Dr. Matthias Donat, Dr. Bibiane Ledebur, Palliativärztin Dr. Elisabeth Atzmüller

Vernetzungstreffen

Primarius Dr. Wolfgang Grill organisierte gemeinsam mit seinem Team im LK Hollabrunn ein Vernetzungstreffen, an dem das Team der Sozialpsychiatrischen Abteilung sowie Psychotherapeutinnen und -therapeuten und Psychologinnen und Psychologen aus den Bezirken Hollabrunn und Korneuburg teilnahmen. Zusätzlich stellte Prim. Dr. Karl Anzböck die gynäkologische und geburtshilfliche Abteilung vor und bat um Unterstützung seines Teams im psychotherapeutischen Bereich. Palliativärztin Dr. Elisabeth Atzmüller betonte diese Notwendigkeit.



Partnerforum der Selbsthilfegruppen im LK Amstetten mit Qualitätsmanager DGKP Herbert Schörghuber (l.v.l.)

Partnerforum

Die Selbsthilfegruppen sind wichtige Partner der NÖ Kliniken. Regelmäßige Treffen verstärken die gute Zusammenarbeit. Denn ein gut funktionierendes Miteinander garantiert die beste Unterstützung der Patientinnen und Patienten. Informationen zu den Selbsthilfegruppen: www.selbsthilfenoe.at

Partnerforum im LK Hollabrunn: (v.l.) STL DGKP Monika Bednar, Karen Dunkler, BA, Entlassungsmanagerin DGKP Brigitte Hartmann, Martina Schmid, Leopoldine Trost, Helga Artner, DGKP Helga Urbauer und Johann Bauer



Klausur

Uniklinikum Krems: Bei der jährlichen Klausur der Pflegedirektion mit den pflegerischen Stationsleitungen gab es einen Rückblick auf die Arbeitsschwerpunkte und die Veränderungen des vergangenen Jahres. Inhaltliche Schwerpunkte waren die neuen Regelungen zum Gesundheits- und Krankenpflegegesetz, die kultursensible Pflege und die Humorkompetenz, die sich auch in den neuen Pflegezielen niederschlugen. Auch der würdevolle Umgang mit mangelhaft orientierten, dementen Patienten wurde als Ziel vereinbart. Neben wertvollen inhaltlichen Inputs dient die Klausur auch als Energie-Tankstelle und als Möglichkeit zum Austausch.

Die Mitglieder der Pflegedirektion gemeinsam mit den Stationsleitungen des Uniklinikums Krems





OA Dr. Heinz Spitz und der Gipsassistent Karl Mayerhofer erklären, worauf es beim Anlegen eines Unterarmgipses ankommt.

Gips mit gutem Sitz

LK Klosterneuburg: Die neuesten Erkenntnisse gab der frisch gebackene Gipsassistent Karl Mayerhofer im Rahmen eines Gipsworkshops an das Team der chirurgischen Ambulanz weiter. Unter dem wachsamen Auge des Unfallchirurgen OA Dr. Heinz Spitz wurde alles eingepipst, was sich Patienten brechen können.



Um jederzeit auf einen Einsatz vorbereitet zu sein, führt die Betriebsfeuerwehr des LK Wiener Neustadt Übungen durch. Zuletzt stand eine Funkübung auf dem Programm. (v.l.) Übungsleiterin Abschnittssachbearbeiterin Erika Apfelthaler, Löschmeister Mario Lechner und Brandinspektor Rudolf Barnert, MSc



(v.l.) Prim. Univ.-Doz. Dr. Johann Pidlich (Ärztl. Direktor), Dipl. KH-BW Nikolaus Jorda (stv. Kaufm. Direktor), DGKP Irene Knauder (Stationsleitung Dialyse), DGKP Renate Barnert (Bereichsleitung Überwachung), DGKP Stefan Traint (Bereichsleitung Pflegedirektion) und OA Dr. Polys Polydorou

Einblicke in Dialyse

Das Team der Dialyse im LK Baden lud zu einem Infotag, um Angebot und Behandlungsmethoden in den neuen Räumen vorzustellen sowie den Patientinnen und Patienten, die meist drei Mal pro Woche zur Dialyse in das LK Baden kommen, eine Möglichkeit zum Austausch zu bieten. Im Neubau gibt es nun insgesamt 20 Behandlungsplätze. Insgesamt wurden 2016 über 7.300 Dialysen durchgeführt.



Die Teilnehmenden und die Referenten Franz Pitzl (2.v.l. vorne) und Roland Berger (3.v.l. vorne, Inspektoren der Polizeiinspektion Lilienfeld)

Sicherheit

Im LK Lilienfeld fand ein Seminar zum Thema „Sicherheit in öffentlichen Gebäuden“ statt. Es ging unter anderem um allgemeine Prävention, Verhalten bei allgemeinen Gefahrensituationen, in Notfällen und akuten Krisensituationen sowie um Empfehlungen zu Bedrohungsszenarien am Arbeitsplatz. Organisiert hat das Seminar Betriebsratsvorsitzende Barbara Weiß in Zusammenarbeit mit der Abteilung Kriminalprävention der Polizei.



Beim dritten Frühchentreffen: Familie Fischer mit den Zwillingen Tobias und Jakob samt Mitarbeiterinnen der Frühgeborenen-Intensivstation und Prim. Univ.-Prof. Dr. Karl Zwiauer

Frühchentreffen

Die Frühgeborenen-Intensivstation am Uniklinikum St. Pölten betreut jährlich 220 Babys, die entweder zu früh das Licht der Welt erblicken oder intensivmedizinische Hilfe benötigen. Für Eltern und Geschwisterkinder oft belastend, verbunden mit vielen Sorgen und gemischten Gefühlen. Die Freude ist jedoch auf allen Seiten spürbar, wenn sich beim Frühchentreffen die ehemaligen kleinen Patientinnen und Patienten mit ihren Familien und den Betreuungspersonen der Frühgeborenen-Intensivstation wiedersehen.

GESPRÄCHE FÜHREN

An der Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychotherapie am Uniklinikum Tulln finden seit 2014 jährlich sogenannte „Movin-Kurse“ statt. „Movin“ steht für „Motivationale/Motivierende Gesprächsführung“ und kommt ursprünglich aus dem Suchtbereich. Entsprechend werden die Kurse auch von der „Fachstelle Suchtprävention NÖ“ gehalten. Diese Kommunikationsmethode hat sich nicht nur im Abhängigkeitsbereich bewährt. Für eine Vielzahl von psychischen Störungen, aber auch somatischen Erkrankungen braucht es oft intensive Motivationsarbeit, um gestuft in einen Therapieprozess einsteigen zu können. Über die Berufsgruppen hinweg steht die Fortbildung für das gesamte Team aus Pflege, Ärzten und Therapeuten offen. Ziel ist nicht nur die Konfrontation mit den Problemen, sondern auch der respektvolle Umgang mit Ambivalenz, die Förderung von Ressourcen, wie Selbstvertrauen und Autonomie sowie die Stärkung der Entscheidungsfähigkeit.

Neues aus Medizin & Pflege

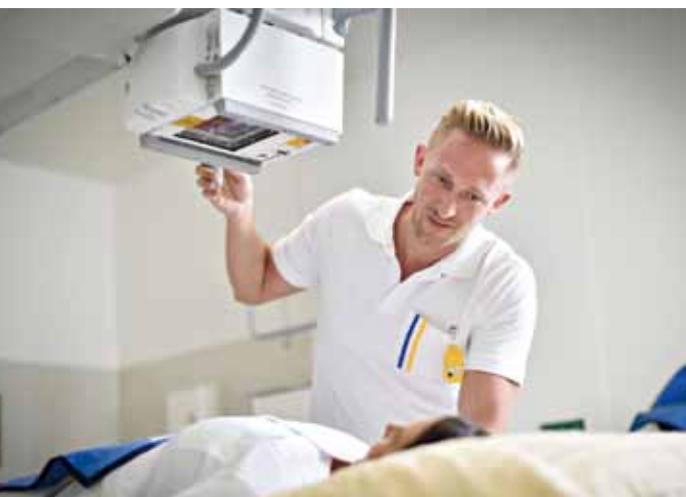
Mehr auf www.wir-mitarbeiter.at



Ein Teil des Teams mit dem ersten RNS-Patienten Engelbert Leutner und seiner Schwiegertochter. (v.l.) Hinten stehend: PH Heidrun Deurezbacher, DGKP Sarah Berger, DGKP Monika Fallmann, OA Dr. Gerold Hartmann, MSc, DGKP Bettina Hörner, DGKP Waltraud Leichtfried, DGKP Friederike Röska, Bereichsleitung DGKP Alfred Kaltenbrunner

Neues Department

Seit Jahresbeginn gibt es eine neue Station am LK Scheibbs: Das Department für Remobilisation/Nachsorge (RNS) betreut jene Patientinnen und Patienten nach orthopädischen, unfallchirurgischen oder internistischen Erkrankungen, die über die durchschnittliche Verweildauer hinaus medizinische, pflegerische und therapeutische Behandlung benötigen. Die RNS dient als Bindeglied zwischen Akutversorgung und Rehabilitation bzw. ambulanter Weiterbetreuung mit dem Ziel, die selbstständige Lebensführung wieder zu ermöglichen. Die RNS wird als Department geführt und ist fachlich der Internen Abteilung angegliedert. Die medizinische Leitung obliegt interimistisch OA Dr. Gerold Hartmann, die Pflegeleitung übernimmt DGKP Friederike Röska. Das interdisziplinäre Team besteht aus Ärzten, Pflegepersonen, Physio- und Ergotherapeuten, Psychologinnen und Diätologinnen. Ab Mitte des Jahres soll der Vollbetrieb mit 24 Betten erreicht sein.



Neues Röntgen

Radiologietechnologe Daniel Schnabl bei einer radiologischen Untersuchung

Im Zuge der Modernisierung des LK Zwettl wurde der Fachbereich der radiologischen Diagnostik in zwei Etappen

umgebaut und den zeitgemäßen Standards angepasst. Beide Aufnahmeplätze und das mobile Röntgengerät wurden von dem bisherigen Speichersystem auf ein digitales Detektorsystem umgerüstet. Dies bietet neben einer schnelleren Bilderstellung und somit Zeitersparnis auch eine geringere Strahlendosis.



Große Freude über das zweitausendste Jubiläums-Baby in Mödling: (v.l.) Hebamme Alexandra List, Prim. Priv.-Doz. Dr. Andreas Brunner (Vorstand Abteilung für Gynäkologie und Geburtshilfe), Anh Knoll mit Sohn Anton, DGKP Heidi Lamprecht, MSc (Bereichsleitung Pflege Eltern-Kind-Zentrum), Prim. Dr. Burghard Plainer (stv. Ärztl. Direktor LK Baden-Mödling)

Babyboom

Rekord auf der größten Geburtshilfe des Landes: Im Jahr 2016 erblickten an der Abteilung für Gynäkologie und Geburtshilfe des LK Mödling 2.079 Kinder das Licht der Welt. 238 mehr Babys als im Jahr davor. Nach der Bündelung der Geburtshilfen Baden und Mödling am Standort Mödling Anfang 2014 ist die Abteilung für Gynäkologie und Geburtshilfe Mödling zur größten des Landes gewachsen und hat sich in den vergangenen Jahren als „Geburten-Nummer 1“ von Niederösterreich etabliert. Einen Babyboom gab es auch an anderen Klinikstandorten: Eine beachtliche Steigerung um 20 Prozent auf 911 Geburten im Jahr 2016 von 732 (2015) kann die Abteilung für Geburtshilfe am LK Mistelbach-Gänserndorf vorweisen. So viele Babys kamen vor 20 Jahren das letzte Mal zur Welt. Prim. Priv.-Doz. Dr. Felix Stonek, MBA, ist „sehr stolz auf diese großartige Zahl und auf die vielen zufriedenen Eltern sowie auf das Vertrauen, das uns als Geburtenabteilung geschenkt wurde.“

Das Universitätsklinikum Tulln freut sich über 1.066 Babys im Jahr 2016. Der Trend der seit Jahren steigenden Geburtenzahlen bestätigt das hervorragende Team aus Fachärzten, Hebammen und Dipl. Gesundheits- und Krankenschwestern in ihrer Tätigkeit. „Die optimale Versorgung und das große Angebot werden von den Eltern sehr geschätzt“, freut sich Abteilungsleiter Prof. Dr. Christian Obruca.

Das Geburtshilfe-Team am LK Mistelbach-Gänserndorf hat 2016 insgesamt 911 Kindern auf die Welt geholfen: (v.l.) DGKS Elfriede Kovacs, Stationsleitung Hebamme Gabriele Springer, Abteilungsleiter Prim. Priv.-Doz. Dr. Felix Stonek, MBA, Hebamme Brigitte Widler und DGKS Elfriede Handschuh



Leitfaden

Das Team der onkologischen Ambulanz des LK Waidhofen/Thaya hat einen Leitfaden erstellt, um den Patientinnen und Patienten den Umgang mit Krebs und den neuen Lebensumständen zu erleichtern. Zusätzlich wurde eine neue Informations-Tafel vor dem Wartebereich gestaltet, die erste Einblicke in den Tagesablauf der onkologischen Ambulanz ermöglicht.

Mit dem neuen Leitfaden: (v.l.) DGKP Yvonne Hahn, Christian Jaworsky, DGKP Michaela Johandl



Uniklinikum Krems: (v.l.) Dr. Markus Weilharter, Dipl. KH-BW Gabriele Jäger, MBA (stv. Regionalmanagerin), Maturantinnen Lara Pock und Denise Unfried mit dem Ärztlichen Direktor Prim. Assoc. Prof. Dr. Heinz Jünger



LK Waidhofen/Ybbs: (v.l.) Prim. Dr. Hubert Rogenhofer und Dipl. KH-BW Tanja Sladkovsky mit interessierten Maturantinnen und Maturanten



LK Zwettl: Thomas Schmallegger, MSc (l.v.l., stv. Regionalmanager) und Dr. Georg Danzinger (l.v.r.) mit den interessierten Maturantinnen und Maturanten

Im LK Baden-Mödling waren insgesamt über 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer bei den Infoveranstaltungen.



Ärztin oder Arzt?

„Heuer Matura – in wenigen Jahren Ärztin/Arzt“: Unter diesem Motto fanden in vielen NÖ Kliniken Infoveranstaltungen für interessierte Maturantinnen und Maturanten statt. Fundiertes Wissen aus erster Hand soll den Schülerinnen und Schülern die Berufswahl erleichtern. Mit Informationen zur NÖ Landeskliniken-Holding, zu den Aufnahmemodalitäten des Medizinstudiums an den österreichischen Universitäten sowie den diesbezüglichen Unterstützungsangeboten des Landes Niederösterreich. Hier Beispiele aus den Regionen. Weitere Bilder aus den Kliniken finden Sie auf www.wir-mitarbeiter.at

Informationen zum Studium und zu den Aufnahmemodalitäten: www.noestudiert-medizin.at



LK Korneuburg-Stockerau: Der Turnusärzte-Vertreter Dr. Martin Kernmayer (l.v.l.) mit den interessierten Jugendlichen

Rund ums Klinikum

Mehr auf www.wir-mitarbeiter.at



(v.l.) Magdalena Hofbauer, Stationsleitung DKKP Beatrix Sacher, Elena Danner, DKKP Heidi Klammer, Oliver Scattolin, DKKP Christa Sonnleitner, Dipl. Päd. Gabriele Blab

Schulunterricht

Bereits 19 Jahre gibt es die Heilstättenklasse in der Kinder- und Jugendstation im LK Amstetten. In einem Schuljahr werden rund 350 Kinder und Jugendliche unterrichtet. Manche sind nur für ein paar Tage Schüler im Klinikum, andere bleiben mehrere Wochen. Das Klassenzimmer sieht anders aus als in der Regelschule; ein kleiner heimeliger Raum mit rundem Tisch und bunten Sesseln. Von Anfang an dabei ist Dipl.-Päd. Gabriele Blab: „Erst nach Absprache mit den Ärzten und dem Pflegepersonal betreue ich schulpflichtige Kinder und Jugendliche. Die medizinische Versorgung steht im Vordergrund!“

Karriere mit Lehre

Das Logistikzentrum am Uniklinikum St. Pölten ist die zentrale Drehscheibe der Materialversorgung für alle Kliniken des Mostviertels. Ab sofort werden hier Lehrlinge ausgebildet und erlernen dabei, bei einem Sortiment von rund 90.000 Artikeln und einem durchschnittlichen Lagerstand von 5.000 Artikeln, den Lehrberuf des Betriebslogistikkaufmanns bzw. der Betriebslogistikkauauffrau.

(v.l.) Regionalmanagerin NÖ Mitte Hon. Prof. (FH) Christa Stelzmüller, MAS, Landesrat Mag. Karl Wilfing, Lisa-Marie Dvoracek, Dipl. KH-BW Jacqueline Brandstetter, MBA, Leiterin des Logistikzentrums St. Pölten, Kaufmännischer Direktor Mag. Dr. Bernhard Kadlec



Das Palliativteam des Uniklinikums Krems unter der Leitung von OÄ Priv.-Doz. Dr. Gudrun Kreye (rechts sitzend) und DGKP Gabriele Pachtschwöll (links sitzend)

Exzellent

Die Europäische Gesellschaft für Medizinische Onkologie (European Society for Medical Oncology = ESMO) bietet seit 2004 ein Programm an, das onkologischen Zentren, die Palliativmedizin integrieren, ermöglicht, sich für das Prädikat „ESMO designated center of integrated oncology and palliative care“ zu bewerben. Bereits zum zweiten Mal erhielt die Palliativ-einheit des Uniklinikums Krems diese Auszeichnung. Der Palliativbereich Krems mit all seinen Angeboten gehört somit zu insgesamt vier Zentren in Österreich, die diese Auszeichnung bekommen haben. OÄ Priv.-Doz. Dr. Gudrun Kreye, Ärztliche Leiterin des Palliativteams, nahm sie beim jährlichen Kongress der Europäischen Gesellschaft medizinischer Onkologen, diesmal in Kopenhagen, entgegen.

Der Betriebsrat des LK Mistelbach-Gänserndorf Eduard Böhm (3.v.r.) lud zu einem gemütlichen Treffen und verteilte kleine Geschenke. „Nicht der materielle, sondern der ideelle Wert stand im Vordergrund“, sagt Betriebsratsvorsitzender Eduard Böhm. Daher stammten diese heuer von der Kolpingwerkstätte Poysdorf.



Umrahmt von Pantomimekünstlern: (v.l.) Regionalmanager Mag. Viktor Benzia, Ärztl. Direktor, Dr. Peter Gläser, MBA, Moderatorin Birgit Perl, Bgm. Klubobmann Mag. Klaus Schneeberger, LR Mag. Karl Wilfing, DKKP Evelyne Peinsipp, MSc, und Kaufm. Direktor Mag. Andreas Gamlich

Lange Nacht

Die Arena Nova war Schauplatz des neunten Neujahrsempfangs des LK Wiener Neustadt. Dieser stand ganz unter dem Motto „Wiener Neustädter Nächte sind lang“. Der Einladung der Klinikleitung folgten viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Ehrengäste und Partner des Klinikums. Sie genossen einen entspannten und unterhaltsamen Abend mit einer Reihe von interessanten und lustigen Höhepunkten. Nach dem offiziellen Teil wurde in der zweiten Hallenhälfte das Geheimnis des Abends gelüftet: Der Vorhang ging auf und man betrat den „nachgebauten Wiener Neustädter Hauptplatz“ mit vielen Unterhaltungsmöglichkeiten.



Grüne Oase

Die erholsame und gesundheitsfördernde Wirkung von Grünräumen ist durch Studien belegt. Das LK Mauer verfügt mit seinem Jugendstil-Ensemble und seiner einzigartigen Garten- und Grünlandschaft über ein gesundheitsförderndes Ambiente der besonderen Art. Sie steht sowohl für sportliche Aktivitäten (z. B. ausgeschilderte Nordic-Walking-Strecke, Minigolfanlage, Sportplatz usw.) als auch für Therapie (Sporttherapie, tiergestützte Therapie, Physiotherapie im Freien, Arbeitstraining und Beschäftigung) zur Verfügung. Das Areal wird so ideal genutzt, um bei Menschen mit psychiatrischen Erkrankungen, belasteten Kindern und Jugendlichen sowie Menschen mit neurologischen Erkrankungen mit dem Faktor „Natur“ zu Heilung und Besserung beizutragen. Das LK Mauer fördert mit seiner umfassenden Parkanlage und den darin angebotenen Therapien und möglichen Freizeitaktivitäten Wohlbefinden, Erholung und Genesung auf einzigartige Weise.



Eine Abordnung aus Klosterneuburg folgte gerne der Einladung von Dir. Dipl.KH-BW Reinhard Fritz (2.v.l.) ins kürzlich eröffnete LK Baden.

Zur Visite

Klosterneuburger Klinikmitarbeitende zur „Visite“: Die Klinikleitung des LK Baden-Mödling lud Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem LK Klosterneuburg ins kürzlich eröffnete LK Baden. Bei der Führung durch das „Klinikum der Zukunft“ gab es Einblicke in technische Details und patientenorientierte Prozesse. Ein gemütlicher Abend gab Gelegenheit für persönliche Gespräche und rundete den interessanten Besuch ab.

Im LK Waidhofen/Thaya wurde auf Initiative der „Fachgruppe Gesundheit“ der bereits bestehende Mitarbeiter-Entspannungsraum neu und modern gestaltet. Ein Ort zum Entspannen und Krafttanken. (v.l.) Hausarbeiterin Susanne Wimmer, Pflegedirektor Robert Eberl, die Mitglieder der „Fachgruppe Gesundheit“ DI Sonja Schindler, Florina Hirnschall, BSc, Carina Weiss, DGKP Doris Fidi, Barbara Tobolka-Mares, DGKP Michael Fronhofer sowie Hausarbeiterin Ingrid Nigischer, und Kaufm. Standortleiter Dipl. KH-BW Robert Zeindl



Die BAfEP Amstetten besuchte das LK Scheibbs; in der ersten Reihe Pflegedirektorin-Stv. Christa Stöger (3.v.r.) und das Hebammenteam

Besuch im Klinikum

Wie bereits in den Vorjahren besuchte die BAfEP Amstetten die Geburtsabteilung des LK Scheibbs. Den Schülerinnen wurde Grundlegendes über Verhütung, den weiblichen Zyklus, Bindung in der Schwangerschaft und die Geburt vermittelt. Auch die VS Steinakirchen war zu Gast und erhielt einige Daten und Infos, sah viele Fotos von der Arbeit im Landesklinikum und erlangte Einblicke in die verschiedenen Abteilungen.



Die Volksschule Steinakirchen hatte einen abwechslungsreichen und informativen Vormittag im LK Scheibbs.



Aromatisch

Seit 2013 gibt es im LK Hohegg die „Arbeitsgruppe Aromapflege“. Von jeder Station absolvierte mindestens eine DGKP die Basisausbildung. Drei Kolleginnen bildeten sich zu Aromatologinnen weiter. Die Arbeitsgruppe erstellte Richtlinien für ein einheitliches Vorgehen in der Anwendung. Die Aromapflege ist ein wertvoller Beitrag zur Gesundheitsförderung und steigert das Wohlbefinden.

Die Arbeitsgruppe Aromapflege: (v.l.) DGKP Barbara Fürst, DGKP Barbara Bauer, DGKP Michaela Reiterer, DGKP Michaela Berger, DGKP Gudrun Neumüller, DGKP Annemarie Gruber, DGKP Daniela Tauchner, DGKP Alexandra Pötz, DGKP Ulrike Frühstück und DGKP Eva Mitsch





Freuen sich über die großzügige Spende: (v.l.) DKKP Evelyne Peinsipp, MSc, Prim. Dr. Christian Gamper, stellvertretender Ärztlicher Direktor, Romana Thurner, Marketing Firma Essecca, Prim. Dr. Doris Ehringer-Schetitska, Vorstand der Abteilung für Kinder- und Jugendheilkunde, Wilfried Hirmann, MBA, Geschäftsführer der Firma Essecca und DKKP Siegrid Jusinger

Großzügig

Hilfsbedürftigen und kranken Kindern eine kleine Freude bereiten – diesem Vorsatz hat sich die Firma Essecca in der Vorweihnachtszeit gewidmet. In diesem Sinne bekam die Abteilung für Kinder- und Jugendheilkunde des LK Wiener Neustadt eine großzügige Spende von 500 Euro überreicht.

Punschen für den guten Zweck: Beim Punschstand in Rosenberg kam ein Reinerlös von 1.256,95 Euro zusammen. Dieser wurde an den TUTGUT-Förderverein mit Sitz im LK Zwettl gespendet. Der Förderverein hilft Eltern und Familien im Waldviertel, die durch die Erkrankung ihres Kindes in schwierige Umstände geraten. Bei der Spendenübergabe: (v.l.) Sr. Eva Steiner (Stationsleitung), Ass. Dr. Ena Pritisanac, Ass. Dr. Nicole Habenicht, Prim. Dr. Zdenek Jaros, GR Anita Mailer, Prim. Dr. Gerhard Wolfram, Bgm. Wolfgang Schmögger, OÄ Dr. Daniela Hofer und Erika Berger vom Förderverein TUTGUT



Für Palliativstation

Beim Gesundheitstag in Hagenbrunn wurde für die Palliativstation des LK Mistelbach-Gänserndorf gesammelt und der Betrag dann von der Frauenbewegung Hagenbrunn/Flandorf aufgestockt – 500 Euro kamen so zusammen.

Bei der Spendenübergabe: (v.l.) Ärtzl. Direktor Prim. Univ.-Doz. Dr. Otto Traindl, Sabine Deutsch (Obfrau-Stellvertreterin der ÖVP Frauenbewegung), DGKS Gudrun Strobl (Pflegerische Leitung Palliativteam), Silvia Hickelsberger, MSc, MBA (Obfrau Frauenbewegung Hagenbrunn/Flandorf), Oberarzt Dr. Adolf Ofenschüssl (Medizinischer Leiter Palliativteam) und Pflegedirektor DGKP Josef L. Strobl, akad. PD



Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter präsentierten die neue Dienstkleidung im Landeskrankenhaus Mistelbach-Gänserndorf. Am Bild mit Landesrat Mag. Karl Wilfing (Mitte), dem Ärztlichen Direktor Prim. Univ.-Doz. Dr. Otto Traindl (9.v.l.), Kaufmännischen Direktor Dipl. KH-BW Josef Kober (10.v.l.), Pflegedirektor-Stv. DGKP Gabriele Rudorfer (5.v.r.), akad. PD, und Regionalmanager DI Jürgen Tiefenbacher (7.v.l.)

Fashion Day

Funktionell, strapazierfähig und fesch – mit diesen Worten lässt sich die neue Dienstkleidung beschreiben. Bei einer Modeschau wurde sie im LK Mistelbach-Gänserndorf präsentiert. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sorgten als Hobby-Models für einen gelungenen Auftritt am Laufsteg.

Spendenaktion

Im LK Korneuburg-Stockerau riefen Mitarbeiterinnen zwei Spendenaktionen ins Leben: Christine Bauer organisierte einen karitativen Weihnachtsbasar. Dafür wurden allerlei Verkaufsstücke gesammelt und gebastelt, die man im Foyer des Klinikums kaufen konnte. In Stockerau gab es eine Stöpsel-Sammelaktion für den guten Zweck, initiiert von Petra Jeding, die regelmäßig Plastik-Spenden annimmt und an die Firma Metran GmbH (Rohstoffaufbereitung) in Amstetten weiterleitet. Dort wird aus den gesammelten Plastikteilen Granulat fabriziert.



(v.l.) Gerhard Brey (Sammelstelle Plastikteile) und Petra Jeding (LK Stockerau)



(v.l.) Christine Bauer (LK Stockerau) initiierte die Spende für Familie Alois Kargl und Julian Kargl, Kaufmännischer Direktor Anton Hörth

In sechs Monaten wurden 1.000 kg Behälter und Stöpsel gesammelt. Der Erlös von insgesamt 1.900 Euro ging an zwei bedürftige Familien im Bezirk.



Der in Kooperation mit der Donau-Universität Krems durchgeführte Universitätslehrgang „Musculoskeletal Physiotherapy, MSc“ wird an der Konyang University/Korea abgehalten. Im Rahmen dieses Double-Degree-Universitätslehrgangs besuchen Studenten und Professoren die Donau-Universität Krems und das LK Zwettl. Prim. Dr. Irene Klobasa, Leiterin Physikalische Medizin und Rehabilitation, und Gabriele Widhalm, leitende physikalische Assistentin, gewährten einen Einblick in ihren Arbeitsalltag. Mag. Martina Tüchler (1.v.r. sitzend, Donau-Uni Krems), Gabriele Widhalm (2.v.l. sitzend), Prim. Dr. Irene Klobasa (1.v.l. sitzend) mit der Delegation der Konyang University



Wir gratulieren!

Mehr auf www.wir-mitarbeiter.at



Dipl. KH-BW Christa Grosz, MBA, Pflegedirektorin im LK Hohegg, schloss die Ausbildung zur diplomierten Krankenhausbetriebswirtin am Österreichischen Institut für Krankenhausbetriebsführung mit ausgezeichnetem Erfolg ab.

Hygienefachkraft **Andrea Huber** vom LK Lilienfeld schloss den Universitätslehrgang zur „Akademischen Expertin in der Krankenhaushygiene“ mit ausgezeichnetem Erfolg ab.



Ute Wurmbrand, MSc, seit 2009 im ergotherapeutischen Dienst im LK Hohegg tätig, schloss das Studium „Health Assisting Engineering“ mit dem Titel Master of Science (MSc) ab.

Mattias Böhm vom LK Gmünd absolvierte erfolgreich alle Zusatzausbildungen nach dem Medizinischen Assistenzberufe-Gesetz.



Dipl. KH-BW Ing. Michael Weilguni vom LK Gmünd absolvierte die Ausbildung zum Diplomierten Krankenhaus-Betriebswirt und akademischen Health Care Manager.

Felix Mach vom LK Horn schloss seine Lehrabschlussprüfung zum Koch erfolgreich ab.



DGKP Silvia Hörmann vom Palliativteam des LK Hollabrunn schloss den fachspezifischen Vertiefungslehrgang Palliativpflege (Stufe II) mit Erfolg in der „Paracelsus“ Medizinischen Privatuniversität Salzburg Privatstiftung ab.

Elisabeth Zeller, Diplomsozialarbeiterin im Palliativteam des LK Hollabrunn, schloss den fachspezifischen Vertiefungslehrgang „Psychosozial-spirituelle Palliativ Care“ (Stufe II) ab.



Im LK Neunkirchen schlossen zahlreiche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Ausbildungen ab. Ihre Facharztausbildung absolvierten **Dr. Thomas Dorfmeister** (Psychiatrie), **Dr. Eveline Hecher** (Gynäkologie und Geburtshilfe), **Dr. Clemens Heiss** (Orthopädie), **Dr. Andrea Kuchling** (Orthopädie), **Dr. Armin Palfy** (Psychiatrie) sowie **Dr. Cathrin Tanzer** (Anästhesie und Intensivmedizin). **Dr. Melanie Wachter** und **Dr. Barbara Musil** beendeten ihre Ausbildung zur Allgemeinmedizinerin. **Dr. Silvia Weninger** absolvierte erfolgreich eine Akupunkturausbildung und **Dr. Margit Pichler**, Fachärztin für Gynäkologie und Geburtshilfe, schloss die ÖGUM Stufe II, eine Spezialausbildung und Qualifikation für den pränataldiagnostischen Ultraschall ab. Im Pflegebereich des LK Neunkirchen schloss Bereichsleitung **DGKP Martina Kirnbauer** ihr Studium „Advanced Nursing Practice“ und **DGKP Gabriela Kletzer** ihr Studium „Bachelor of Science in Health Studies“ ab. **DGKP Michaela Rossböck**, **DGKP Cornelia Seiser** und **DGKP Christian Hirschhofer** beendeten die „Sonderausbildung Psychiatrie“ ebenfalls erfolgreich. **DGKP Sabine Romano** absolvierte den Studiengang „Advanced Nursing Practice“. Im nichtmedizinischen Bereich absolvierte **Karl Eliass** die Ausbildung zum „Brandschutzmanager“, **Klaus Seistock** die Ausbildung zum „Abfallbeauftragten“ und **Herbert Weninger** die Ausbildung zum „Techniker in der Medizintechnik“. (v.l.) Äztl. Direktor Prim. Dr. Gerhard Koinig, MBA, Bereichsleitung DGKP Martina Kirnbauer, MA, MSc, DGKP Gabriela Kletzer, BSc, DGKP Christian Hirschhofer, Klaus Seistock, DGKP Cornelia Seiser, Pflegedirektorin Maria Aichinger, MSc, MAS, Herbert Weninger, Karl Eliass



DGKP Gabriele Führer, Stationsleitung Chirurgie 1, und **DGKP Martina Wais**, Stationsleitung Interne 2, des LK Horn absolvierten an der Donau-Universität Krems den Lehrgang „Basales und mittleres Pflegemanagement“ und schlossen die Ausbildung mit dem Titel „Akademische Pflegemanagerin“ ab.

Dr. Daniela Gheorghe vom LK Scheibbs absolvierte den fachspezifischen Vertiefungslehrgang für Palliative Care an der Paracelsus Universität in Wien.



Diätologin **Martina Haider** vom LK Scheibbs schloss den Basislehrgang für Palliative Care am Hippolythaus in St. Pölten erfolgreich ab.

DGKP Michaela Wiesenhofer, tätig auf der IMCU im LK Scheibbs, absolvierte die Zusatzausbildung in der Intensivpflege mit Nierenersatztherapie mit ausgezeichnetem Erfolg.



DGKP Juliane Toegl, Interne Ambulanz des LK Horn, schloss die Ausbildung zur akademischen Wundmanagerin an der Donau-Universität Krems ab.

Bettina Hanke, MSc, Lehrerin an der GuKPS Horn, erlangte an der Donau-Universität Krems den Titel „Akademische Gesundheits- und Pflegepädagogin, MSc“.





ABSCHIED MIT GROSSEM DANKE



Prim. Assoc. Prof. Dr. Karl Dam vom UK St. Pölten verabschiedete sich in den Ruhestand. Er leitete von 1993 bis Ende 2015 die Klinische Abteilung für Innere Medizin 2. Ab Jänner 2016 bereitete er als Leiter der Nuklearmedizin die Gründung eines eigenständigen Instituts vor. „Dieses breite Spektrum hat mich fasziniert. Hier klinische Medizin am Krankenbett, dort modernste Technologie mit faszinierenden Einblicken in verborgene Körperregionen. Aber all diese Entwicklungen der 2. Medizinischen Abteilung mit ihrer breiten klinischen Palette waren nur möglich, weil ein tolles Team dahintersteht!“, sagt Dam.



Prim. Assoc. Prof. Dr. Friedrich Weyer leitete seit 1995 die Klinische Abteilung für Plastische, Ästhetische und Rekonstruktive Chirurgie am UK St. Pölten. Die Klinische Abteilung samt Ambulanz und Bettenstation ist in ihrer Ausprägung einzigartig in Niederösterreich. Nun trat Weyer seinen wohlverdienten Ruhestand an. „Ich kann mit gutem Gewissen meinen Ruhestand beginnen, denn man soll aufhören, wenn es am schönsten ist. Meine Familie steht nun an erster Stelle. Persönlich möchte ich ein Studium der Permakultur beginnen und im Laufe des nächsten Jahres werde ich nach Nepal ins Königreich Mustang reisen. Dort werde ich eine im Aufbau befindliche Krankenstation medizinisch unterstützen“, erzählt Weyer über seine zukünftigen Pläne.



Das LK Melk sagt Dankeschön und auf Wiedersehen! **DGKP Erika Eisenmann**, Chirurgische Ambulanz, verabschiedete sich in den Ruhestand. Ihre Ruhe, Souveränität und Menschlichkeit half den Patienten stets bei der Genesung. Die Medizinisch-Technische Fachkraft **Irmgard Wehofer** bereicherte mit Fachwissen und ihrem Teamgeist vierzig Jahre das Labor des LK Melk. Nun ging sie in Pension. **OA Dr. Jerzy Wojtowicz**, Facharzt für Chirurgie und Unfallchirurgie, verabschiedete sich in den Ruhestand. Die Kollegen liebten ihn für seine kunstvoll geführte Klinge und seinen messerscharfen Humor. **Herbert Frühbauer** ging in Pension. Er kümmerte sich um die Materialwirtschaft, die Warenausgabe und die administrative Warenwirtschaft der Küche. **Franz Adlberger**, Elektriker und Medizintechniker, beging nach 42 Dienstjahren seinen wohlverdienten Ruhestand. (v.l.) Erika Eisenmann, Franz Adlberger, Irmgard Wehofer; dahinter: Herbert Frühbauer, Dr. Jerzy Wojtowicz



Zwei langjährige Oberärzte an der Abteilung für Unfallchirurgie des LK Baden-Mödling traten in den wohlverdienten Ruhestand. **OÄ Dr. Eva Eckersberger** war 27 Jahre lang im LK Baden-Mödling tätig, ihr Kollege **OA Dr. Christoph Schlerka**, bis zuletzt auch erster Oberarzt der Abteilung, 40 Jahre lang.



Im LK Horn verabschiedeten sich 18 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in die Pension. Die Klinikleitung bedankte sich herzlich für ihr langjähriges Engagement.



Seit 1978 war **Gertraud Kyska** im LK Wiener Neustadt beschäftigt und stets motiviert bei der Arbeit. Nun mussten sich ihre Kolleginnen und Kollegen von ihr beruflich verabschieden. Kyska, zuletzt als Schreibkraft tätig, freute sich über einen Blumenstrauß zum Abschied.



Das LK Mistelbach-Gänserndorf verabschiedete schweren Herzens 33 Kollegen in die Pension. Vielen von ihnen waren lange Jahre, manche sogar das ganze Berufsleben im Landeskrankenhaus tätig.



Betriebsratsvorsitzender **Franz Redl** vom LK Zwettl ging in den Ruhestand. Kürzlich auch vom Österreichischen Gewerkschaftsbund für sein Lebenswerk geehrt, verabschiedete sich auch die Kollegiale Führung feierlich von ihm und bedankte sich für seine Leistungen. (v.l.) Landesrat Mag. Karl Wilfing, Franz Redl und Regionalmanager Dr. Andreas Reifschneider



Mit Trauer erfüllte uns die Nachricht vom Tod von Kollegin **Gerlinde Digles** vom LK Korneuburg-Stockerau, die nach kurzem schweren Leiden viel zu früh von uns gegangen ist. Während ihrer 25-jährigen Tätigkeit galt sie als fleißige und zuverlässige Mitarbeiterin. Durch ihre hilfsbereite, von Menschlichkeit und Aufmerksamkeit geprägte Art, erwarb sie sich die Anerkennung und Wertschätzung der Kollegen. Mit ihrer Tochter und den Angehörigen trauern wir um die Verstorbene, der wir ein ehrendes Gedenken bewahren werden.

Jubiläen & Ehrungen

Viele Kolleginnen und -kollegen feierten in den letzten Monaten ihr Dienstjubiläum. Im ganzen Bundesland fanden zu ihren Ehren große Feiern statt. Die Klinikumsleitungen bedankten sich für ihre jahrelange Treue.



LK Horn: Ehrung zum 25-jährigen Dienstjubiläum



Jubilärfest und Verabschiedung von pensionierten Kollegen im LK Hollabrunn



Dienstjubiläen im LK Korneuburg



LK Horn: Ehrung zum 30-jährigen Dienstjubiläum



LK Horn: Ehrung zum 40-jährigen Dienstjubiläum



Dienstjubiläen im LK Stockerau



Im LK Waidhofen/Thaya feierte man Dienstjubiläen und verabschiedete Kollegen in die Pension.



Im LK Waidhofen/Ybbs wurden zahlreiche Mitarbeiter für 40, 30 und 25 Dienstjahre geehrt sowie einige in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet.



NEUE AUFGABEN & NEUE MENSCHEN

Ein großes Unternehmen wie die NÖ Landeskliniken-Holding mit 20.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern verändert sich auch personell. Weitere Neubesetzungen finden Sie immer aktuell auf www.wir-mitarbeiter.at



Im LK Gmünd freute man sich über neue Kollegen im ärztlichen Bereich. Der Ärztliche Standortleiter Prim. Dr. Michael Böhm (3.v.r.) stellt die Jungärzte (v.l.) **Dr. Wolfgang Pöppel, Dr. Carina Gabler, Dr. Marlene Shrbeny, Dr. Roxana-Luisa Dominte und Dr. Valentin Feichtenschlager** vor.



OA Dr. Gerold Hartmann, MSc, und DGKP Friederike Röska wurden Leiter des neuen Departments für Remobilisation und Nachsorge am LK Scheibbs.

Tanja Salomon übernahm die Leitung der Cafeteria im LK Scheibbs. Sie absolvierte ihre Lehre zur Gastronomiefachfrau im Klinikum und arbeitete in der Krankenhausküche.



Tanja Fallmann, Mitarbeiterin im Controlling des LK Scheibbs, übernahm als Karenzvertretung die Leitung des Bereiches Rechnungswesen.



Im UK St. Pölten schulte man die neuen Mitarbeiter bei einer Brandschutzübung ein und begrüßte sie sehr herzlich.

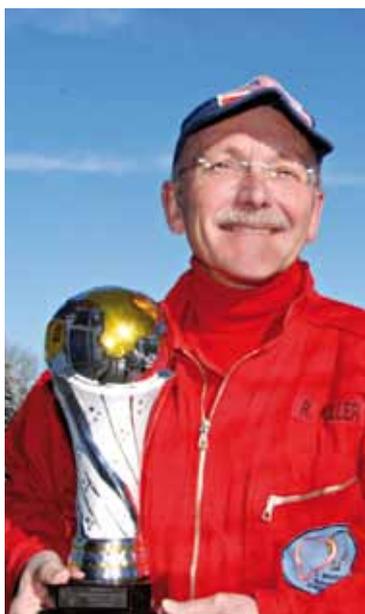
Die Begrüßungsveranstaltung half den neuen Kollegen, sich im Klinikum besser zu orientieren.



OA Dr. Martin Sebök ist der neue Leiter des Departments für Unfallchirurgie im LK Hainburg, das als Satelliten-Department der unfallchirurgischen Abteilung des LK Baden-Mödling organisiert ist.



Mit **DGKP Andrea Zefferer** wird die Stelle der Entlassungsmanagerin im LK Stockerau neu besetzt. Sie ist seit 33 Jahren im Pflegeberuf tätig, ausgebildete Praxisanleiterin sowie Entlassungsmanagerin.



Dipl. KH-BW Reinhard Koller erreichte bei der 38. Dopgas Ballontrophy den hervorragenden zweiten Platz.

Ballonfahrer

Seit mehr als zwei Jahrzehnten schreibt Dipl. KH-BW Reinhard Koller vom UK Tulln mit dem 1. Waldviertler Ballonfahrer Club aus Groß Siegharts Ballongeschichte. Seit 1995 nimmt er als Pilot regelmäßig an der Dopgas Ballontrophy teil. Auch dieses Mal startete er in Filzmoos und absolvierte die vier Bewerbsfahrten mit dem 4.000 m³ Swietelskyballon. Er erreichte den hervorragenden zweiten Platz, betonte aber, dass Ballonfahren ein Teamsport sei. Sonja Berger, Renate Koller, Bernhard Waldhör und Gerhard Preiß unterstützten den Piloten bei seiner Fahrt. Andrey Denisenko aus Russland gewann das Rennen über die Alpen zwar, dennoch freute sich Koller: „Ich bin geehrt, zum wiederholten Male eingeladen worden zu sein. Viel

mehr aber freue ich mich über die neuerlich gute Platzierung in dieser Königsklasse des Ballonfahrens.“



Pflegedirektorin Dr. Evelyn Fürtinger, MAS (Mitte), gratuliert DGKP Robert Meixner und DGKP Ginny Weber, MAS, zum Jubiläum.

Jubiläum

Seit 40 Jahren stehen DGKP Ginny Weber, MAS, und DGKP Robert Meixner im unermüdlichen Einsatz für die Patientinnen und Patienten im LK Wiener Neustadt. Die beiden kennen sich noch aus der Krankenpflegeschule und kamen direkt nach dem Abschluss ins Landeskrankenhaus. Ginny Weber arbeitete in der Abteilung für Gynäkologie und Geburtshilfe. Sie absolvierte das Masterstudium „Krankenhausmanagement“ an der WU Wien, war mehrjährige Vertretung der Pflegedirektion und die Stationsleitung der Gynäkologie. Seit 2004 ist sie als Qualitäts- und Beschwerdemanagerin eine Stabstelle der Klinikleitung. Robert Meixner sammelte seine berufliche Erfahrung als Vertretung, danach als Stationspfleger auf der Intensivstation. Seit 2009 ist er Bereichsleiter der Intensivpflege, seit 2012 der zweite stv. Pflegedirektor.

Aus den Schulen

Mehr auf www.wir-mitarbeiter.at

Ausbildung geschafft!



Strahlende Absolventen bei der Abschlussfeier der Sonderausbildung für allgemeine Intensivpflege in der GuKPS Amstetten



Ihre Zeugnisse nahmen die Absolventen der Fachsozialbetreuerausbildung an der GuKPS Mauer entgegen.



Acht Absolventen des Lehrgangs für Heimhilfe an der GuKPS Stockerau feierten ihren Abschluss.



An der GuKPS Neunkirchen freuten sich (v.l.) Rosa Haas, Barbara Rupprecht, MSc, und Christa Schober, MSc, über viele Gäste beim Infotag.



Die Standorte in Amstetten und Mauer präsentierten ihre Ausbildungen in der allgemeinen und auch in der psychiatrischen Gesundheits- und Krankenpflege an.

Infotage in den Schulen

Regelmäßig finden in den NÖ Gesundheits- und Krankenpflegescoles Infotage statt und geben Einblick in das vielfältige Ausbildungsangebot. Besonders interessant waren in diesem Jahr sämtliche Ausbildungen, die nach dem novellierten Gesundheits- und Krankenpflegegesetz angeboten wurden.

Regler Anklang beim Infotag der GuKPS Baden: (v.l.) Dr. Gabriele Teubl, MSc, MBA (stv. Med. wissenschaftl. Leitung GuKPS Baden), Dipl. KH-BW Nikolaus Jorda (stv. Kaufm. Direktor LK Baden-Mödling), DGKP Stefan Traint (Bereichsleitung Pflegedirektion), DGKP Mag. Katja Sacher, BSc (stv. Pflegedirektorin LK Baden-Mödling), Thomas Mörth, BScN (stv. Direktor GuKPS Baden), Direktorin Regina Lang, MBA, und DGKP Veronika Doppelreiter (Hygienefachkraft LK Baden)



Großes Interesse beim Infotag in Wiener Neustadt: (v.l.) Waltraud Leitner (stv. Direktorin), Sebastian Schiefer, Larissa Urban, Renate Waldherr, MSc (stv. Direktorin), und Direktorin Daniela Schnell

Liebes Redaktionsteam!

Ich möchte mich bei einer Mitarbeiterin des Landeskrankenhauses Amstetten bedanken, und zwar bei Helga Krenn. Sie leitet die Personalstelle und das zu unserer vollsten Zufriedenheit. Sie ist immer nett und hilfsbereit. Gibt es Fragen und Anliegen, werden diese korrekt erledigt. Besonders viel Geduld hat sie bei der Erstellung der Handysignatur aufgebracht. Jeder hat's ja nicht so mit dem Computer und braucht Unterstützung. Ich finde, Frau Krenn hat sich einfach ein großes Lob verdient. Es ist schön, solche fleißigen Engerl zu haben. Herzlichen Dank.

Eine Mitarbeiterin vom Landeskrankenhaus Amstetten



Praktikum

Isabella Strini, Schülerin an der GuKPS Mistelbach, absolvierte einen Teil ihres Praktikums im Medizinischen Zentrum Gänserndorf. Diesen Ausbildungsplatz verdankte sie einer Kooperation der Schule und der Klinikumsdirektion. Sie lernte alle Bereiche von der Tagesklinik über die Ambulanzen bis zum OP kennen und erlangte einen Einblick in die Praxis.

Praktikum in Gänserndorf: (v.l.) Stationsleitung Sylvia Köllner, der Medizinische Standortleiter des MZG Prim. Dr. Wolfgang Pichler, MAS, mit Praktikantin Isabella Strini und Pflegedirektor DGKP Josef L. Strobl, akad. PD



259.000 Leserinnen & Leser

GESUND & LEBEN
IN NIEDERÖSTERREICH

Reichweite ist unsere Stärke!

 **INFORMATIONEN & GRATIS-ABO: 01/961 1000-0**

www.gesundundleben.at

